Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Erscheint werktäglich. – Monatl. Bezugspreis RM. 2,00 m. Mitteldeutsche Illustrierte u. damit verbund. Unfallversich. gem. Bestimmungen RM. 2,20. Postbezug RM. 2,20 ohne Zustellgeld. Ausgabestellen: Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Markt 24. – Bei staatl. höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Kreisblatt

Merseburger Kurier — Anzeigenpreis für den 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklametei: (4 gespalt.) 50 Pf. – Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag – Familienanzeigen ermäßigt. Nieto-Angeigen bei Tarif. Rabatt nach Tarif. – Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2101 und 2102 — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

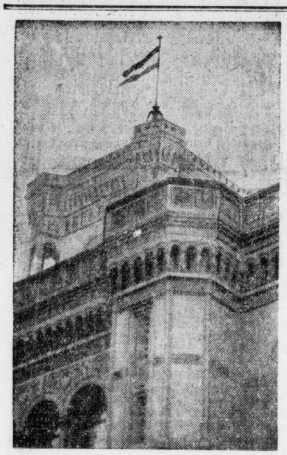
Einzelpreis 10 Pfg. — Merseburg, Mittwoch, den 8. März 1933 — Nummer 57 — 173. Jahrgang

Zurück zur Bismarckfahne

Schritte der DNVP. und des Kyffhäuserbundes.

Der stellvertretende Vorsitzende der DNVP., Dr. v. Winterfeld, hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Schreiben in der Flaggenfrage gerichtet:

„Als 1919 die Frage der deutschen Nationalfarben zum Gegenstand eines parlamentarischen Schachergeschäftes gemacht und den Meuterern des Novembersturzes die ruhmreiche schwarzweißrote Flagge geopfert wurde, empfand das nationale Deutschland den schimpflichen Vorgang des Flaggenwechsels als symbolische Feststellung der Marxistenherrschaft. Die Deutschnationale Volkspartei hat sich damals vor 14 Jahren in der Nationalversammlung mit aller Schärfe gegen den Flaggenwechsel gewandt und späterhin die weiteren von der schwarz-roten Koalition zur Verfemung des alten Reichssymbols unternommenen Maßnahmen nachdrücklich bekämpft. Wir fühlen uns



Schwarz-Weiß-Rot am Berliner Rathaus.

in diesem Kampfe eins mit der NSDAP. und der gesamten vaterländischen Bewegung.

Nachdem nunmehr die Mehrheit des deutschen Volkes sich klar und eindeutig hinter die Regierung der nationalen Einigung gestellt und damit die Entscheidung des Reichspräsidenten vom 30. Januar bekräftigt hat, ist es der Wunsch weitester Volkskreise, daß diesem gewaltigen Umschwung der politischen Verhältnisse auch in den äußeren Symbolen Rechnung getragen wird. **Im Sinne dieser Auffassung richte ich an Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, die Bitte, für den Dienstbereich des Reiches Anordnungen zu treffen, die unbeschadet der noch zu treffenden formalrechtlichen Aenderungen bisheriger Bestimmungen der Reichsverfassung — schon jetzt in der Regelung der Flaggenfrage einen Zustand schaffen, der den Auffassungen der nationalgesinnten Bevölkerung entspricht und der Ehrfurcht vor den geschichtlichen Werten unseres Volkes, den Farben Schwarz-Weiß-Rot, Rechnung trägt.“**

*

Der Kyffhäuserbund teilt mit: Mit Freude und Genugtuung begrüßt der Kyffhäuserbund im Namen seiner drei Millionen ehemaligen Soldaten, daß die Reichsregierung die Wiedereinführung der Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot plant. Der Kyffhäuserbund, dem diese Farben stets ein Symbol der Reichseinheit, deutscher Tüchtigkeit und deutscher Taten, deutschen Heldentums und deutschen Opfermutes waren, gab auch in bittersten Zeiten unentwegt an diesen Farben festgehalten und sie als Ehrenzeichen seines großen Soldatenbundes treu geführt, in dem festen Glauben, daß mit diesen der Wiederaufstieg unseres Vaterlandes erfolgen wird. Im Namen der zwei Millionen Kameraden, deren Heldenopfertod das ganze deutsche Volk am kommenden Sonntag gedenkt, und im Namen der zu-

Neuer Reichstag Anfang April

Verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz wird vorgelegt.

Das Reichskabinett trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Adolf Hitler zu einer Sitzung zusammen, um zu der Lage nach den Wahlen Stellung zu nehmen. Zunächst erstattete der Kanzler einen Bericht über die durch die Reichstagswahlen vom 5. März geschaffene politische Lage.

Nach den Beschlüssen des Kabinetts tritt der neugewählte Reichstag zwischen dem 3. und 8. April zusammen. Die feierliche Eröffnungssitzung findet in der Potsdamer Garnisonkirche statt.

Jedoch steht der Tagesort für die weiteren Sitzungen bisher noch nicht fest. Die Gottesdienste für die Abgeordneten am Tage der Reichstagseröffnung werden in der evangelischen Nicolaikirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche stattfinden. Reichspräsident von Hindenburg wird am Eröffnungstage am Grabe Friedrichs des Großen einen Kranz niederlegen. In der Sitzung des Reichskabinetts hob Reichskanzler Adolf Hitler hervor, daß nunmehr eine großzügige Propaganda- und Aufklärungsarbeit einsetzen müsse, damit keine politische Lethargie aufkommt, und daß diese Volksaufklärung von einer neu zu errichtenden Zentralstelle ausgehen müsse. Ferner betonte der Reichskanzler die Notwendigkeit einer einheitlichen Politik in Reich und Ländern. Dem Reichstag wird ein Ermächtigungsgesetz vorgelegt werden, das verfassungsändernden Charakter trägt.

Vizekanzler von Papen sprach dem Herrn Reichskanzler und der nationalsozialistischen Organisation den Dank des Reichskabinetts für die bewundernswerte Leistung bei der Wahl aus. Für die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot brachte Reichsarbeitsminister Seldte den Dank zum Ausdruck. Reichsinnenminister Frick berichtete über die Vorgänge in Hamburg, Bremen, Lübeck und Hessen. Dr. Frick führte aus, daß die Maßnahmen des Reiches erfolgen mußten, weil sonst höchste Gefahr für Ordnung und Sicherheit in diesen Ländern bestehe. Die bisherigen Machthaber in diesen Ländern hätten keine Resonanz im Volke und die Disziplin der Polizei erscheine gefährdet, wenn das Reich nicht eingreife.

*

Reichskanzler Adolf Hitler empfing am Dienstag den Reichsminister Dr. Hugenberg und den Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung Dr. Gereke zu einer Aussprache.

Hitler fährt nicht nach Genf.

Nächste Kabinettssitzung am Sonnabend.

Zu der Kabinettssitzung erfährt man noch folgendes: Für den späten Zusammentritt des Reichstages sind technische Gründe maßgebend gewesen. Was das Ermächtigungsgesetz anbetrifft, so steuert man auf ein verfassungsänderndes Gesetz hin und hofft bei der Abstimmung auf die Unterstützung des Zentrums. Ueber die Lage in Genf ist in der Sitzung nichts besprochen worden. **Voraussichtlich wird der Reichskanzler nicht nach Genf fahren.** Es ist nicht beabsichtigt, einen Aufruf der Reichsregierung zu erlassen. Möglicherweise wird allerdings Reichskanzler Hitler Ende der Woche im Rundfunk über die politische Lage sprechen. Ueber die zu gründende Propagandazentrale ist in der Kabinettssitzung nur ganz allgemein gesprochen worden. Weder personell noch sachlich ist bisher irgend etwas entschieden. Reichskanzler Hitler wird zuvor mit den zuständigen Ressorts Rücksprache nehmen. Die nächste Kabinettssitzung findet am Sonnabend statt.

Abermals Aussprache mit Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern Reichskanzler Hitler, Vizekanzler von Papen, Reichsminister des Innern Dr. Frick, Reichswehrminister Freiherrn von Blomberg und Reichsminister und Reichstagspräsident Göring zu einer gemeinsamen Besprechung der politischen Lage.

Danzig setzt sich zur Wehr.

Einwohnerwehr aufgeboten. – Schritte beim Völkerbund.

Auf Grund des polnischen Gewaltstreiches auf der Westerplatte ist vom Danziger Polizeipräsidium ein Teil der Danziger Einwohnerwehr als Hilfspolizei aufgeboten worden. Sie versieht zusammen mit der Schutzpolizei den Streifendienst. Der Danziger Senat erließ einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Die polnische Regierung hat einen schweren Rechtsbruch gegen die Freie Stadt Danzig unternommen und ohne Genehmigung des hohen Kommissars und unter Verletzung der bestehenden Verträge auf der Westerplatte eine Truppenabteilung mit schweren Waffen gelandet. Sowohl der Senat wie der hohe Kommissar haben sofort alle erforderlichen Schritte unternommen, um diesem schweren Rechtsbruch entgegenzutreten. Wir erwarten von der Besonnenheit der Danziger Bevölkerung, daß sie unbedingt Ruhe und Ordnung bewahrt und Ausschreitungen vermeidet, die lediglich geeignet wären, der gerechten Sache Danzigs Abbruch zu tun.“

Der Senat veröffentlicht ferner den Schriftwechsel mit dem Kommissar des Völkerbundes Rosting. Danach hat der Senat am Montag eine Note an Rosting gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die Verschärfung der Wachmannschaften auf der Westerplatte nur mit Zustimmung des Völkerbundskommissars erfolgen dürfe. Es wird dann angefragt, ob diese Zustimmung erfolgt sei. Rosting hat sofort geantwortet, daß er keine Erlaubnis gegeben habe. Der Präsident des Senats Dr. Ziehm hat darauf an Rosting folgenden Antrag gerichtet:

1. Zu entscheiden: Die polnische Regierung ist verpflichtet, unverzüglich die Besetzung der Westerplatte auf die vorgesehene Stärke zurückzuführen.

2. Sofort Maßnahmen zu treffen, daß diese Handlung der polnischen Regierung als eine „Action directe“ festgestellt wird.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß Polen das Recht hat, auf der Westerplatte Wach- und Aufsichtsmannschaften zur Bewachung des dortigen polnischen Munitionslagers zu unterhalten. Diese Wachmannschaft sei auf Grund einer Entscheidung des Völkerbundsrates auf höchstens zwei Offiziere, 20 Unteroffiziere und 66 Mann festgesetzt. Eine Erhöhung dieses Standes widerspreche dem Vertrage vom 22. Juni 1921.

Der Völkerbundskommissar Rosting hat dann noch am Montagabend an den Vertreter Polens in Danzig, Dr. Papee, ein Schreiben gerichtet, worin er diesen auffordert, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, daß die fraglichen Polizeimannschaften unverzüglich zurückgezogen werden.

gezählten Millionen, die unter der Fahne Schwarz-Weiß-Rot in Frieden und Krieg den Ehrenrock des deutschen Volkes trugen, erwartet der Kyffhäuserbund, daß die Reichsregierung die alten heiligen Farben Schwarz-Weiß-Rot so schnell wie möglich herauslöst aus dem Parteikampf und sie wieder einsetzt als Fahne des nationalen, wehrwilligen gesamten deutschen Volkes.

Der Duce.

Empfang im Palazzo Venezia.

Rom, im März 1933.

Ein deutscher Universitätsprofessor, namhafter Gelehrter und bekannter Dozent, der zur Teilnahme am römischen Volta-Kongreß eingeladen war, folgte dieser Einladung nur mit einigem Widerstreben und reichlicher Skepsis, und kam, so schreibt einer seiner Mitarbeiter, schlechthin fasciniert von Mussolini zurück. „Vor der wirklichen Größe“, fügt der Briefschreiber hinzu, „verblassen eben doch alle ideologischen Gegensätze“.

*

Im Palazzo Vidoni, dem Haus der Faschistischen Partei in Rom, hängt in einem der vielen Säle ein überlebensgroßes Kopfbild des Duce, das auf den ersten flüchtigen Blick entsetzt: Zu unheimlich wirken selbst vom leblosen Bilde her die großen Augen Mussolinis, die den Beschauer zu durchleuchten scheinen. Diese Augen sind durchdringend, befehlend und richtend.

*

Es gibt unzählige Geschichten von Mussolini, dem Führer und Mussolini dem Menschen. Die besten liebt er selbst zu erzählen, so die bekannte Anekdote von dem Besuch im Vorstadtkino, wo er von einem freundlichen Nachbarn an der passenden Stelle zum Aufstehen aufgefordert wurde: „Ich bin ja auch Ihrer Meinung, aber es lungern überall diese verdammten Spitzel herum! Also stehen Sie man lieber auch auf!“ Oder die Geschichte von der Autofahrt nach Florenz, auf der er einen Arbeiter in seinem Auto mitnahm, der, den Duce nicht erkennend, heftig über die Korruption des Florentiner Fascio zu schimpfen begann. Wie entsetzt war der Mann, als er endlich merkte, zu wem er sprach! Sein Erstaunen war nicht geringer, als er kurz darauf als Zeuge zu einem Prozeß berufen wurde und hier wiederholen mußte, was er im Auto gesagt hatte.

Eine sehr charakteristische Geschichte hat sich vor einigen Wochen zugetragen. Mussolini liebt es, seine ausländischen Besucher nach ihren Eindrücken von Rom und seiner Umgebung zu fragen, und dabei geschah es einmal, daß ihm von einer Bergbesteigung erzählt wurde, die auch Mussolini selbst noch nicht gemacht hatte. Was tat Mussolini? Er nützte den nächsten freien Tag, um auf den Monte Genaro — 1300 Meter hoch — zu steigen. Aber nicht das ist die eigentliche Pointe der Geschichte. Als der Duce beim Abstieg durch eines der kleinen Bergnester kam, wurde er von der Bevölkerung erkannt und stürmisch gefeiert. „Habt ihr einen Wunsch, Leute?“, wandte sich Mussolini an die ihn umdrängenden Bauern und erfuhr, daß sie sich schon lange elektrisches Licht wünschten. Ein kurzes Ueberlegen, dann die gewährende Antwort: „Am 21. April — am Geburtstag Roms, — werdet ihr elektrisches Licht haben!“ Und man darf überzeugt sein: am 21. April wird in jenem Dorf elektrisches Licht brennen.

Wenn man Rom durchwandert, vom Capitol zum Quirinal, vom Lateran hinüber

Die Fahne der Gefallenen

wird am Volkstrauertag aufgezogen.

Amtlich wird mitgeteilt: Nach Anordnung der Reichsregierung sind zu Ehren der Toten des Weltkrieges, die ihr Leben unter der Flagge Schwarz-Weiß-Rot dahingegeben haben, am Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges (12. März) in denjenigen Ländern, in denen die staatlichen Gebäude die Flaggen auf Halbmast setzen, von den Reichsbehörden neben den Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold (Nationalflaggen oder Reichsdienstflaggen zu Lande) Flaggen in den Farben Schwarz-Weiß-Rot auf Halbmast zu setzen. Für die Behörden, die die Reichskriegsflagge, die Reichsdienstflagge zur See oder neben der Nationalflagge oder der Reichsdienstflagge die Handelsflagge setzen, verbleibt es bei den bestehenden Bestimmungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0001

zum Vatikan, und wenn man die alten schönen Paläste der Renaissance und des Barock bewundert, dann ist es dem Beschauer ganz selbstverständlich, daß Mussolini sich den Palazzo Venezia als Amtssitz und Repräsentationsstätte wählen mußte. Am größten Platz des inneren Roms stehend, hoch, mächtig, trutzig, in den schlichten Formen der Frührenaissance — nicht unähnlich dem Palast der Signoria in Florenz, — ist der Palazzo Venezia gewiß einer der schönsten in ganz Rom. Vom späteren Papst Paul II. erbaut, dankt er seinen Namen Papst Pius IV., der ihn um die Mitte des 16. Jahrhunderts der Republik Venedig zum Geschenk machte. Im Frieden von Campoformio fiel er an Oesterreich, und so war hier bis zum Ausbruch des Krieges die österreichische Botschaft beim Vatikan.

*

Am Eingang zum Palazzo Venezia stehen zwei stahlhelmbewehrte Soldaten, das Gewehr nach italienischer Art im Arm haltend. Neben dem livrierten Portier steht im Eingang ein Polizist in Zivil, der aufmerksam den Audienzbrief prüft und den Namen mit seiner Liste der angemeldeten Besucher vergleicht. Er geleitet den Gast die Treppe hinauf bis an ein eisernes Gitter. Er läutet; das Zeichen gilt den Dienern in den Vorzimmern des Capo del governo . . .

Professor Hermannini hat den Palazzo Venezia wundervoll im alten Stil wiederhergestellt und ausgeschmückt. Alte große herrliche Räume, die eine kleinere Zeit durch Zwischenwände zerstört und verdorben hatte, hat er neuentdeckt. Der Besucher, der die Zeit bis zur angesetzten Minute nur zu gern benützt, um sich etwas umzusehen, glaubt sich in ein Königsschloß versetzt. Die Sälę, die vor dem riesigen Sala del Mappomondo liegen, haben prächtige Decken, sie sind ganz mit rotem oder blauem Samt ausgeschlagen, sie sind geschmückt mit schönen Bildern des Quinquecento und in die Wände sind Glasvitrinen eingelassen, in denen man byzantinische Elfenbeinschnitzereien, kostbare Brokate und alte Meßgewänder bewundern kann.

Ein fernes Glockenzeichen läßt den Besucher aufhorchen. In der Tat: Mussolinis Kammerdiener, in schwarzem Gehrock, kommt und geleitet den Gast durch den „Saal der Mühen des Herkules" hindurch bis zum Eingang des Weltkartensaales. Mussolinis Empfangsraum ist wirklich so groß, wie die Bilder ihn zeichnen. Die Schritte hallen auf dem Mosaikfußboden, und der Weg will kein Ende nehmen. Endlich ist man in jener Ecke angelangt, wo der schlichte große Tisch steht, hinter dem Mussolini sitzt in schwarzem Rock, mit weißem Kragen und schwarzer Krawatte.

Wer Mussolini nur von jenen Bildern kennt, die ihn als den Orator, den Volkstribunen, als den Repräsentanten des von ihm neu geschaffenen Staates zeigen, kennt nur eine Seite. Im Gespräch unter vier Augen ist er ganz und völlig ohne jede Pose. Er spricht wie andere Menschen sprechen; aber ein Blick aus den großen, magischen Augen, die Raschheit der Antwort, eine besondere Betonung, eine leichte, natürliche Geste künden und zeigen den großen Mann.

Es ist Mussolinis vielgerühmte Fähigkeit, in jedem Gespräch sofort das Wesentliche zu erkennen, alles Beiwerk bei Seite zu lassen. Der Duce hat eine klangvolle Stimme. Er spricht das Deutsche langsam aber vollkommen fließend. Bei allem, was Mussolini sagt, hat man den Eindruck: er ist groß und stark genug, um stets die Wahrheit sagen zu können. Dies eben ist seine „Diplomatie". Man erinnert sich auch seiner großen öffentlichen Reden, in denen er eindeutig den französischen Anspruch einer Hegemonie in Europa zurückgewiesen hat, in denen er für die Revision der Verträge eintrat . . .

Als die Zeit der Unterredung abgelaufen war, erhob er sich, reichte die Hand und verabschiedete den Besucher mit einem freundlichen „Auf Wiedersehen!" Rückweg durch den Saal; an der Tür ein kurzes Umwenden zu einer letzten Verbeugung, und es ist der eindrucksvolle Abschluß eines eindrucksvollen Erlebnisses, Mussolini in der fernen Ecke des Saales stehen zu sehen, die Hand zum römischen Gruß erhoben . . .

E. Heymann.

Weitere Flaggenhissungen.

Fast überall in Deutschland sind gestern auf Rathäusern und anderen öffentlichen kommunalen und staatlichen Gebäuden Hakenkreuzfahnen und die Fahnen des Bismarck-Reiches gehißt worden. Im allgemeinen ist dies reibungslos vor sich gegangen. Nur hier und da traten in Einzelfällen Mißverständnisse auf, die im Interesse der nationalen Einigung jedoch hoffentlich keinen größeren Umfang annehmen werden. In Zeiten des allgemeinen Umbruchs und der großen innerdeutschen Wende mag es begreiflich erscheinen, daß sich nicht alles so glatt vollzieht, wie es dem Wunsche breitester Bevölkerungskreise entspricht. Aber der Schwung des großen nationalen Wahlsieges wird es zweifellos zuwege bringen, daß Verstimmungen und Schwierigkeiten, wie sie beispielsweise in Halle entstanden sind, alsbald ihre loyale Bereinigung finden und sich auf keiner Seite zum Nachteil der nationalen Einheitsfront auswirken.

*

Auf dem Hause des Reichstagspräsidenten wurde gestern nachmittag die Hakenkreuzfahne gehißt. Ebenso Fahnen der nationalen Front in Hannover, Altona und Breslau. Dasselbe vollzog sich in feierlichem Akt in Potsdam, Stettin, Stralsund, Anklamm, Mainz, Kassel, Löbau, Zittau, Bautzen, Zwickau, Dresden und Erfurt. Auf dem Turm des Berliner Rathauses wurde gestern eine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt und alsbald wehten dieselben Fahnen auf sämtlichen Rathäusern Berlins. In Leipzig vollzog sich ebenso wie in Liegnitz derselbe Vorgang. Zu einem Zwischenfall kam es vor dem Breslauer Landgericht, dessen Präsident gegen das Hissen der beiden schwarz-weiß-roten Fahnen Einspruch erhob.

Rote Gegenwehr in Goslar

beim Hissen der Hakenkreuzfahne.

Am Dienstagnachmittag besetzten SA.- und SS.-Männer das Goslarer Gewerkschaftshaus. Sie holten die rote Fahne mit den Pfeilen herunter und hißten an ihrer Stelle die Hakenkreuzfahne. Nachdem vom Rathaus die schwarz-rot-goldene Fahne heruntergeholt worden war, wurden auf dem Marktplatz diese und die rote Fahne verbrannt. Darauf wurde von Sozialdemokraten die auf dem Gewerkschaftshaus gehißte Hakenkreuzfahne wieder heruntergeholt und ebenfalls auf der Straße verbrannt. Das Gewerkschaftshaus wurde erneut besetzt und in kurzer Zeit wiederum die Hakenkreuzfahne gehißt. Die Polizei riegelte die Straße ab. Gegen Abend wurde vom Gewerkschaftshaus die Hakenkreuzfahne abermals von einem Kommunisten heruntergeholt. Als die Nationalsozialisten von einem Nachbargrundstück nach dem Gewerkschaftshaus zu gelangen versuchten, wurden sie mit zahlreichen Schüssen empfangen. Die Goslarer Polizei, unterstützt durch Hilfspolizei, ist Herr der Lage.

Anhalts Regierung verfügt:

Beamte dürfen nicht Mitglieder der SPD. sein

Der anhaltische Landtag trat gestern unter außergewöhnlichen Umständen zusammen. Sämtliche Tribünenbesucher, von denen die Kommunisten ausgeschlossen waren, wurden nach Waffen durchsucht, ebenso die Vertreter der Presse. Der Landtag nahm einen Antrag der NSDAP. an, wonach künftighin Staatsbeamte und Staatsangestellte nicht mehr Mitglieder der SPD. sein dürfen. In Ergänzung dieses Beschlusses fand ein Antrag der nationalen Arbeitsgemeinschaft Annahme, wonach sofort ein Gutachten des Reichsjustizministeriums in dieser Sache eingeholt werden soll. Die Nationalsozialisten brachten einen weiteren Antrag ein, der die Staatsbehörden verpflichtet, fortan ihre Einkäufe nicht mehr in Warenhäusern, Konsumvereinen und Einheitspreisgeschäften zu tätigen.

Schüsse auf SA.-Trauerzug.

Schamloser kommunistischer Ueberfall.

Die Düsseldorfer Polizeipressestelle teilt mit: Am Dienstagnachmittag gegen 16 Uhr kam es anläßlich des feierlichen Leichenbegängnisses des in der vergangenen Woche von Kommunisten erschossenen SA.-Scharführers Hofmann zu einer Schießerei auf der Lorettostraße. In der Gegend der Martinskirche wurde der Leichenzug von Dächern und aus Fenstern einzelner anliegender Häuser beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer und stellte dadurch im Augenblick die Ordnung wieder her. Eine Person wurde getötet, sechs andere mehr oder minder schwer verletzt. Die Polizei umstellte und untersuchte die Häuser und nahm 50 Personen fest.

Sprengstoffanschlag verhindert.

Eisenbahnbrücke sollte zerstört werden.

Nach einer Mitteilung der Reichsbahndirektion wurden am Dienstag nachmittag auf der großen Reichsbahnstrecke Berlin—Königsberg—Kowno in der Nähe der Alle-Brücke unmittelbar an der Stadt Wohlau zwei Männer verhaftet, die einen Sprengkörper verschart hatten. Man fand bei den beiden, die betrunken waren, noch drei Zündschnüre, einen Zünder und eine Sprengpatrone. Man nimmt an, daß es sich um einen politischen Anschlag handelt. Daraufhin ist die Verstärkung der Wachen an den wichtigen Reichsbahnanlagen vorgenommen worden.

Chinas Versagen in Dschehol.

Eine Mitteilung der chinesischen Regierung.

Die chinesische Regierung gibt in einer Erklärung zu, daß die Klagen der chinesischen Oeffentlichkeit über das Versagen der chinesischen Armee in Dschehol vollkommen berechtigt seien. Die chinesische Regierung habe sich überzeugt, daß die Führung der chinesischen Armee ungeeignet gewesen sei. Gegen eine Anzahl Offiziere der chinesischen Armee sei ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden. Alle Mitglieder des chinesischen Oberkommandos würden vor ein Kriegsgericht gestellt und abgeurteilt werden.

*

Die japanisch-mandschurischen Truppen sind nunmehr im Besitze aller entscheidenden strategischen Punkte an der großen Mauer. Auch der Kupehkau-Paß, die einzige Stelle, die den chinesischen Truppen noch eine Rückzugsmöglichkeit von Dschehol nach Nordchina bot, ist nunmehr ebenfalls von japanischen Truppen besetzt worden. Der Einnahme des Passes gingen schwere Kämpfe voraus.

Französische Schlappe in Genf.

Frankreich wagte sich zu weit vor.

Das von der französischen Regierung mit so großem Nachdruck vorgeschlagene europäische Abkommen für gegenseitige Hilfeleistung, das in Wirklichkeit zur Stabilisierung der heutigen kontinentalen europäischen Verhältnisse führen und Frankreich die gewünschten Sicherheitsbürgschaften geben sollte, ist am Dienstag im politischen Ausschuß am Widerstand von Deutschland, England, Italien, Sowjetrußland, Oesterreich, Holland und Ungarn gescheitert. Die französische Sicherheitspolitik hat damit eine Niederlage erlitten.

Deutscher Schritt in Stockholm.

Ungebühr des Ministerpräsidenten.

Der sozialdemokratische schwedische Ministerpräsident Hansson hatte am Montagabend in einem Vortrag u. a. erklärt: „Sollten wir nicht von dem Unglück in anderen Ländern etwas lernen können? Seht Deutschland an. Wer eine solche Politik wie Hitler macht, für den kommt der Tag, wo die Verbitterung die Gewaltherrschaft abwirft und dann vielleicht eine neue folgt." Im Auftrage der Reichsregierung hat der deutsche Geschäftsträger beim schwedischen Außenminister Protest dagegen eingelegt, daß sich der Chef der königlich schwedischen Regierung in dieser Form geäußert hat.

Verordnung über das Flaggen.

Der Amtliche Preußische Pressedienst macht darauf aufmerksam, daß die Verordnung des preußischen Staatsministeriums über das öffentliche Flaggen vom 2. März 1933 in Nr. 13 der preußischen Gesetzsammlung vom 7. März 1933 veröffentlicht ist. Die Verordnung tritt mit dem auf die Verkündung folgenden Tag in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung des Staatsministeriums über das öffentliche Flaggen vom 29. Juni 1929 aufgehoben.

Die Schaumburg-Lippesche Landesregierung ist mit Rücksicht auf die veränderten politischen Machtverhältnisse zurückgetreten. Der Landtag wird sofort zusammentreten, um über Auflösung des Landtages und Neuwahlen Beschluß zu fassen.

Der Komponist des „Bajazzo"

Zum 75. Geburtstag Leoncavallos.

Zwischen den Spätwerken des großen Meisters der italienischen Oper des neunzehnten Jahrhunderts Verdi und der modernen italienischen Musik steht eine Strömung, von wenigen Musikern vertreten, von verhältnismäßig wenigen Werken getragen, die man schlechthin „Verismo" nennt. Also eine Art Naturalismus, wie er sich ungefähr um dieselbe Zeit in Deutschland im Schauspiel, bei Hauptmann, Sudermann, Holz, Schlaf und anderen zeigte. Freilich ist das kein so schroffer Naturalismus, der der deutschen, etwas harten, nordischen Mentalität zu vergleichen wäre. Und überdies: Ist ein tatsächlicher Naturalismus in der Oper überhaupt möglich?

Erst die letzte Gegenwart weist Versuche wirklichen Naturalismus in der Oper auf, freilich ist damit der Begriff der wirklichen Oper in Trümmer gegangen, weil es zu den Grundzügen alles Opernhaften gehört, unwahrscheinlich im Stofflichen, also in den Voraussetzungen zu sein. Mit diesen Voraussetzungen kann aber die Oper in der Behandlung des Stofflichen durchaus naturalistisch sein, wie wir es schon bei Lortzing, ja selbst Weber finden können. Auch die späteren Romantiker wie Nicolai, Cornelius oder Flotow können dafür angeführt werden. Klassisch sind die Beispiele des Tristan und der Meistersinger, in denen wie in keinem anderen Werke Wagners die reale Welt sich bis in die höchsten Sphären des Künstlerischen steigern konnten.

Mit all den genannten Opernströmungen kann der italienische Verismo nur bedingt verknüpft werden. Er ist eben ein echt italienisches, nur auf dem Boden Italiens mögliches Produkt, wenn auch Puccini zum Beispiel seine Sujets zuweilen nach Paris oder gar nach dem Fernen Osten verlegt.

Der Mailänder Verleger Ricordi veranstaltete ein Preisausschreiben für eine italienische einaktige Oper. Mascagni gewann den Preis mit seiner Cavalleria rusticana, die gleichzeitig sein einzig großer Wurf bleiben sollte. Sie ist ein gelungener Ausschnitt aus dem italienischen Bauernleben in ihrer leidenschaftlichen Hemmungslosigkeit und ungeschminkten Leidenschaftlichkeit. Das Schicksal hat die Cavalleria mit Leoncavallos Bajazzo, wie es scheint, für alle Zeiten verknüpft, obwohl die beiden Werke nichts weiter gemein haben als eben den Verismo, den Kampf um die Frau mit tödlichem Ausgange, und das Schicksal ihrer Schöpfer, ihr einzig populäres Werk bei weitem überlebt zu haben.

Daß die beiden Werke nach allen Richtungen miteinander verglichen wurden und werden, liegt natürlich auf der Hand. Man hat lange Zeit dem Bajazzo den dramatischen, wie musikalischen Vorrang erteilt, da er gegenüber der Cavalleria unzweifelhaft eine gewisse künstlerische Verfeinerung, ein geschicktes Raffinement verrät, eine geschmeidige Grazie und ansprechende Leichtflüssigkeit aufweist, die allerdings bei näherem Zusehen auf Kosten der Natürlichkeit und bodenständigen Originalität geht, die die Cavalleria unzweifelhaft einmalig und unvergeßlich gemacht hat.

Ruggiero Leoncavallo ist am 8. März 1858 zu Neapel geboren, wo er auch seine musikalische Ausbildung am Konservatorium erhielt. Cesi, Ruta und Rossi waren seine Lehrer. Leoncavallo hatte als Musiker sehr schwere Tage durchzumachen, ehe ihm der Wurf glückte. Er war Klavierlehrer und Kaffeehausmusiker in Italien, Frankreich, England, Aegypten, beschäftigte sich daneben mit eigenen Werken. Eine große Opernstrilogie wurde entworfen: Crepuscolum, deren ersten Teil, die Mediceer, er bei Ricordi anbringen konnte. Aufgeführt wurde auch dieses Werk erst nach dem Bajazzo-Erfolg und war ein Mißerfolg wie die erste Oper. Die beiden anderen Teile „Savonarola" und „Cesare Borgia" kamen schließlich gar nicht erst zur Aufführung. Eine „Boheme", die besser geglückt scheint als die anderen Werke und die in Venedig 1897 aufgeführt wurde, hatte unter dem erdrückenden Erfolge des gleichnamigen Werkes von Puccini zu leiden.

Einen völligen Mißgriff bedeutete die von Kaiser Wilhelm II in Auftrag gegebene Oper „Roland von Berlin" nach dem Buche W. Alexis. Auch seine späteren Opern, wie „Maja", „Malbrut" oder „Die Zigeuner" hatten keinen nennenswerten Erfolg aufzuweisen, selbst die englische Operette, die er 1913 für London schrieb, nicht. Es sollte ihm wie Mascagni bestimmt bleiben, durch ein einziges Werk zu Ruhm, allerdings zu fast unvergänglichem Weltruhm, zu gelangen. In der Nähe von Florenz starb Leoncavallo am 11. August 1919.

L. Wendhusen.

Euckens Philosophie

in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Im Euckenbund Halle sprach gestern abend Frau Geheimrat Eucken über das Leben und Wirken ihres Gatten. Die Bücher Euckens sind in aller Welt verbreitet, in alle Kultursprachen übersetzt, seine Lehre von der „Lexistenz des Geistes lebens und dem hohen Ziele, über die Durchschnittskultur des Alltages" hinaus zu einer neuen Wesensbildung, zu einer geistigen Reform zu kommen, hat viele Anhänger gewonnen. Die erste Ortsgruppe des Bundes wurde bereits im Jahre 1920 in Chemnitz gebildet, seitdem ist das Erbe des großen Philosophen, dessen treue Sachwalterin seine Gattin ist, fruchtbar geworden, ständig wird seine Lehre weiter ausgebaut.

Es war also für den hallischen Euckenbund eine besondere Freude, aus berufenstem Munde von dem Schaffen Euckens zu hören, der seine Philosophie nicht nur erlebt, sondern auch gelebt hat. Es ist offenbar, daß in unsern Tagen die Ideen und Gedanken Euckens das Mittel und den Weg zeigen, auf dem die Reformation des Volkes allein möglich ist, auf dem sie zum Teil schon Tatsache wurde: Abkehr von der Mechanisierung Entwicklung der Innenwelt, Besinnung auf „Unser Selbst", Erkenntnis der engsten Verbundenheit von Realismus und Idealismus, ohne den unser Volk nicht leben kann. Das Hauptwerk Euckens, das allein in deutscher Sprache zu lesen ist, „Die Einheit des Geistes lebens", stellt die große Aufgabe, die Welt der Innerlichkeit wiederzufinden, um zur heiligen, unzerstörbaren Wahrheit zu gelangen.

—mer.

Geschenk an das Britische Museum.

Anläßlich seines Rücktritts hat Campbell Dodgion, der Leiter des Kupferstichkabinetts am Britischen Museum in London, dessen Hauptarbeit der Erforschung deutscher Kunst der Renaissance gewidmet war, dem Kupferstichkabinett zwei wertvolle deutsche Kunstwerke des 16. Jahrhunderts zum Geschenk gemacht. Es handelt sich um eine Darstellung der deutschen Reichskleinodien aus dem Jahre 1490 von einem anonymen Nürnberger Meister und um einen seltenen Kupferstich des um 1500 in Landshut schaffenden Meisters Nikolas Alexander Mair.

Vom Charakter eines Volkes zeugen seine Taten,
von seiner Seele seine Dichter.

Isolde Kurz.

Die Dichterin liest auf Einladung des Bühnenvolksbundes morgen abend in Halle in der Dreidegenloge aus ihren Werken.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0002

Eine kulturelle Verirrung.

Einschreiten gegen die sogenannte Nacktkultur.

Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern hat zum Zwecke der Bekämpfung der sogenannten Nacktkultur an die unterstellten Polizeibehörden einen Runderlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: So sehr es zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise bestrebt sind, die Heilkraft von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper dienstbar zu machen, so sehr muß die sogenannte Nacktkulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden. Es wird daher von allen Polizeibehörden erwartet, daß sie alle Maßnahmen ergreifen, um diese Bewegung zu vernichten. Im einzelnen wird angeordnet:

1. Die Nacktkulturverbände sind scharf zu überwachen.
2. Soweit ihnen für ihre Zwecke Badeanstalten oder freies Gelände zur Verfügung gestellt sind, ist an die Eigentümer der Anstalten oder Grundstücke unverzüglich dahingehend einzuwirken, daß sie die abgeschlossenen Verträge lösen.
3. Werbeveranstaltungen sowohl wie Uebungsabende und sonstige Veranstaltungen der Nacktkulturverbände sind zu verbieten.

Zwischenfall in Hessen

und seine alsbaldige Aufklärung.

Am Dienstagfrüh ereignete sich vor der Wohnung des hessischen Staatspräsidenten Dr. Adelung ein auf ein Mißverständnis zurückgehender Zwischenfall. Nach Darstellung von zuständiger Regierungsseite wurde Dr. Adelung, als er sein Haus verlassen wollte, von einem davorstehenden Doppelposten der SA. daran gehindert. Der Posten setzte sich alsdann mit dem Polizeikommissar Dr. Müller in Verbindung, der dem Staatspräsidenten erklärte, daß ein Versehen des Postens vorliege. Dr. Adelung konnte darauf ungehindert das Haus verlassen.

Ruchloser roter Anschlag

auf eine wichtige Hochspannungsleitung.

Ein ruchloser neuer Sabotageakt wurde an der 60 000 Volt-Hochspannungsleitung des Steinkohlenbergwerks Barsinghausen durch noch nicht ermittelte Personen verübt, die aller Wahrscheinlichkeit der Kommunistischen Partei angehören. Es wurde der Versuch gemacht, durch einen Draht Kurzschluß herzustellen, doch konnte die frevelhafte Absicht noch vereitelt werden. Wohl aber war die Fernsprechleitung bereits durchschnitten. Wäre es zum Kurzschluß gekommen, so wäre die Folge voraussichtlich die Zerstörung der Arbeitsstätte von etwa 1000 Bergleuten gewesen, die dadurch arbeitslos geworden wären.

Bayr. Regierungsumbildung.

Die Verhandlungen kommen in Gang.

Der bayrische Ministerpräsident Dr. Held hat namens des Gesamtministeriums an den Landtagspräsidenten Dr. Stang ein Schreiben gerichtet, mit der Bitte, die bereits eingeleiteten Schritte für eine Neubildung der Regierung in Bayern beschleunigt durchzuführen. Der Landtagspräsident hat nun diesem Schreiben den Fraktionen des Landtages Kenntnis gegeben. Inzwischen haben die Nationalsozialisten ihren Fraktionsführer Dr. Buttmann zum Unterhändler für die Regierungsverhandlungen bestimmt. Von den anderen Landtagsfraktionen ist eine Antwort noch nicht eingegangen. Vor Anfang nächster Woche darf mit der Einleitung von Verhandlungen nicht gerechnet werden.

*

Die seit Montag schwebenden Verhandlungen zwischen Vertretern der badischen Zentrumsfraktion und der Gauleitung der NSDAP. über den von den Nationalsozialisten geforderten Rücktritt der badischen Regierung und Ausschreibung sofortiger Landtagswahlen hatten bis Dienstagabend zu keinem Ergebnis geführt. Das Zentrum ist zwar grundsätzlich bereit, der NSDAP. maßgebenden Einfluß in der Regierung einzuräumen, sträubt sich aber gegen sofortige Neuwahlen. Die Verhandlungen werden am Mittwoch weitergeführt.

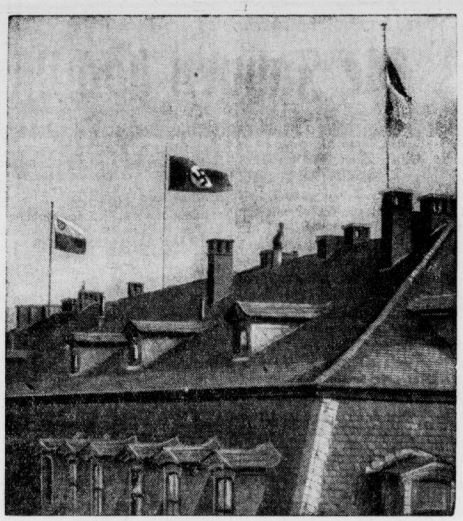
*

Wie wir zur Frage der Senatsbildung in Hamburg erfahren, werden sich die für eine Beteiligung in Frage kommenden Fraktionen mit größter Wahrscheinlichkeit auf der Grundlage verständigen, daß dem neuen Senat sechs Nationalsozialisten, zwei Stahlhelmer, zwei Deutschnationale, ein Volksparteiler und ein Demokrat angehören werden. Die Hamburger Bürgerschaft soll am Mittwoch zusammentreten, um die Senatsliste zu verabschieden.

Kyffhäuser-Notstandshilfe

zahlte im Jahre 1932 rund 600 000 Mark.

Der Reichskriegerbund „Kyffhäuser" teilt mit: Die der größten Organisation ehemaliger Soldaten angehörende „Deutsche Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft" bzw. der Preußische Landes-Kriegerverband zahlten im vergangenen Jahre an Unterstützungen für bedürftige Kameraden und Kriegerwitwen sowie an Einzelspenden und größeren Notstandsunterstützungen den Betrag von annähernd 600 000 Mark. — Aus der gleichen Unterstützungskasse kam allein im vergangenen Monat Februar die Summe von rund 40 000 Mark zur Auszahlung.



Flaggenkundgebung in Weimar.

Auf Veranlassung der Regierung wurden auf dem Landtagsgebäude in Weimar die thüringische Landesflagge, die Hakenkreuzfahne und die schwarz-weiß-rote Flagge gehißt.

Die Thüringer Regierung hat beschlossen über die Beflaggung staatlicher Dienstgebäude neue Vorschriften zu erlassen, daß die Staatsgebäude künftig mit der Landesflagge, der alten Farbe Schwarz-Weiß-Rot und der Hakenkreuzfahne zu beflaggen sind. Durch ein besonderes Gesetz soll das Flaggen der Dienstgebäude der Gemeinden im gleichen Sinne geregelt werden.

Spargelder unterschlagen.

40 000 Mark während des Transportes verschwunden.

Bei der Ueberführung von Geldern von der Hauptstelle der Städtischen Sparkasse Köln zu den einzelnen Nebenstellen in der Stadt, wurden Dienstagvormittag auf äußerst dreiste Weise 39 000 Mark unterschlagen.

Als der Tat dringend verdächtigt ist der Geldzähler Paul Koch, der flüchtig ist und bisher noch nicht gefaßt werden konnte. Koch muß das Geld unterschlagen haben, als auf dem Hof der Hauptsparkasse die für die Nebenstellen bestimmten Gelder zu dem Auto geschafft wurden, mit dem die Beträge zu den einzelnen Nebenstellen hingebracht werden. Erst als das Auto bei der letzten Nebenstelle vorfuhr und der Begleiter den Geldbetrag aus dem dafür bestimmten Fach entnehmen wollte, mußte er das Fehlen des Geldes feststellen. Man erinnerte sich, daß der auf der Hauptstelle beschäftigte Geldzähler Koch, der bei dem Verteilen des Geldes mitgeholfen hatte, sich plötzlich unter dem Vorwand entfernt hatte, sich Zigaretten holen zu wollen. Als man Koch zur Rede stellen wollte, war er nicht mehr aufzufinden.

Bei der Zwecksparkasse „Familienschutz"

Letzter Tage wurde auf Grund vieler Anzeigen bei der Zwecksparkasse „Familienschutz" in Köln eine Durchsuchung vorgenommen, die Beweise für Unterschlagungen in bedeutender Höhe ergab. Der Direktor des Unternehmens kam in Haft. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei gestalten sich außerordentlich schwierig, da sich im Geschäftsbetrieb eine völlige Unübersichtlichkeit ergeben hat. Bisher konnte über den Verbleib von 40 000 Mark der Verwendungszweck nicht klargestellt werden. Die Gesellschaft unterhält Zweigstellen in Wien, Luxemburg und Saarbrücken, die ebenfalls einer eingehenden Revision unterzogen werden.

Geld auf dem Meeresgrund.

5000 Segelschiffe auf Perlenfischerei. — Brot für 2 Millionen.

In jedem Hafen der arabischen Küste am Persischen Golf herrscht jetzt reges Leben. Die hohen zweimastigen Daus, die Segelfahrzeuge des Landes, werden ausgebessert und hergerichtet. Der Geruch von Fischöl, das zum Einschmieren des Holzes dient, schwängert die Luft. Gegen 500 000 Menschen sind bei der Perlenfischerei beschäftigt, die demnächst an den Perlenbänken der Bahrain-Inseln wieder einsetzt; 150 000 nackte Taucher werden in die von Haifischen verpesteten Fluten tauchen, um die Muscheln mit ihrem kostbaren Gehalt emporzubringen. Die Lebenshaltung von etwa zwei Millionen Menschen hängt direkt oder indirekt von den Preisen ab, die Pariser und Neuyorker Händler für die Perlen zahlen, und der Wohlstand des ganzen Golfs ist aufs engste mit dem Erfolg der Perlenfischerei verbunden. Man hofft, daß man diesmal besser abschneiden wird als in den beiden vorangegangenen Jahren, in denen sogar gute Perlen keine Käufer fanden.

Ein romantischer Erwerbszweig.

Jede Dau trägt etwa 24 bis 35 Taucher, die sich, mit einem Korb um den Hals geschlungen, an den Seiten der Schiffe ins Wasser hinunterlassen und, wenn sie vollkommen erschöpft sind, von den Ruderern an Seilen wieder herausgezogen werden. Dann kommen sie empor mit ihren Körben, die mit Perlenmuscheln angefüllt sind; von den Haifischen werden sie nur selten angegriffen. Eine Riesenflotte von gegen 5000 dieser Segelschiffe versammelt sich auf der Höhe der Saison an den Bänken. Jedes dieser Fahrzeuge verursacht für die Saison Unterhaltungskosten von 5000 bis 10 000 M.; es sind also stattliche Summen, die in diesem romantischen Erwerbszweig angelegt sind. Die Taucher selbst haben nur sehr wenig von ihrer mühevollen und gefährlichen Arbeit; sie stecken meist tief in Schulden bei den Dau-Besitzern und müssen froh sein, wenn sie genug bekommen, um ihr Leben notdürftig zu fristen. Aber für die Eigentümer ist die Fischerei häufig recht einträglich, und besonders die herrschenden Scheiks an der Küste haben davon stattliche Einnahmen. Jeder Scheik sendet eine bestimmte Anzahl von Schiffen aus, und jede solche Flotte, die unter dem Befehl eines „Admirals" steht, sticht nach einer feierlichen Gebetszeremonie in See. Wer hofft, bei einem Besuch der Perlenfischer viele wundervolle Köstlichkeiten zu erblicken, geht einer großen Täuschung entgegen.

Perlen in Lumpen.

Von Glanz und Pracht, die sich unwillkürlich mit der Vorstellung von Perlen verbindet, ist dann nicht das Geringste zu finden. Die Händler, meist schmutzige und abgerissene Erscheinungen, tragen ihre Perlen in kleinen Lumpen verknotet, die sie in den umfangreichen Falten ihrer wehenden Gewänder verbergen und nur für Käufer umständlich hervorholen. Alle Geschäfte werden in den kleinen Cafés oder in abgelegenen Räumen der arabischen Häuser abgeschlossen; Werte für Zehntausende von Mark wechseln dann den Besitzer. Man hofft, daß dieses Jahr der „König der Perlenhändler", Rosenthal, der die letzten Male dem alljährlichen Perlenmarkt fern blieb, erscheinen wird. Das würde dem ganzen Handel, der augenblicklich schwer darniederliegt, einen mächtigen Auftrieb geben.

Schiffsglocke der „Emden" wiedergefunden.

Die Schiffsglocke des Kreuzers „Emden", die am vergangenen Sommer vom Eingang des Regierungsgebäudes im Garden Island gestohlen wurde, ist wieder aufgefunden worden. Detektive fanden jetzt die Glocke, die von der australischen Regierung als Andenken aufgehoben wurde, auf einem nahegelegenen Hügel in einer Tiefe von 30 Zentimetern vergraben. Bisher waren alle Versuche, den Dieb, der wegen des schweren Gewichtes der Glocke sehr stark gewesen sein muß, ausfindig zu machen, erfolglos gewesen.

Rauschgiftfabrik entdeckt.

Ueber 100 kg Lagerware beschlagnahmt.

In der Stadt Radomir bei Sofia haben die bulgarischen Behörden eine geheime Rauschgiftfabrik entdeckt, die ausschließlich Heroin und Morphin erzeugte und auf Schleichwegen ins Ausland ausführte. Insgesamt wurden über 100 kg Lagerware beschlagnahmt. Das Personal setzte sich aus Leuten verschiedener Nationalitäten zusammen, darunter auch Griechen und Armenier. Die Entdeckung erfolgte auf Grund einer Benachrichtigung des amerikanischen Gesundheitsamtes über dort umlaufendes Heroin bulgarischer Herkunft.

Von einer Frau verpfiffen.

Die Entführer Böttichers verhaftet.

Der amerikanischen Luftpolizei ist es gelungen, die Bande aufzuheben, die den Bankier Böttcher entführt hat. Die Bande wurde auf einer einsamen Farm in der Nähe von Mitchel (Süd-Dakota) verhaftet. Es handelt sich um zwei Männer und drei Frauen. Zwei Mitglieder der Bande konnten vorher in einem Kraftwagen entkommen. Sie werden vermutlich versuchen, über das Gebirge hinweg die kanadische Grenze zu erreichen. Der Polizei war der Aufenthalt der Bande durch eine der Frauen bekanntgegeben worden.

„Geisterspuk" im Dom.

Im apulischen Orte Cerignola waren vor einigen Nächten verdächtige Geräusche in der Nähe des Domes gehört worden. Natürlich wurde das bei der dortigen abergläubischen Bevölkerung mit einem frommen Grusseln aufgenommen und als Geisterspuk erklärt. Nunmehr hat die Angelegenheit eine Wendung genommen, die von Geistern nichts mehr übrig läßt. Als die Geister wurden nämlich ein wandernder Händler, dessen Hausherr und zwei Freunde verhaftet und dem Gericht zugeführt. Der Händler hatte bei einem Aufenthalt im Gefängnis von einem Zellennachbarn die interessante Mitteilung erhalten, daß unter dem Dom von Cerignola ein Schatz vergraben liege. Er machte sich, kaum aus dem Gefängnis entlassen, sofort an die Arbeit. Wie gründlich er vorgegangen ist, ersieht man daraus, daß durch die Wühlerei die Sicherheit des heiligen Bauwerks nunmehr aufs ernsteste gefährdet ist und Stützungsarbeiten vorgenommen werden müssen.

Japanische Flugzeuge abgestürzt.

Wie die japanische Admiralität mitteilt, sind vier japanische Marineflugzeuge bei den Kurileninseln abgestürzt. Sechs Insassen wurden getötet, zwei konnten durch Fischer gerettet werden.

Panzerschiff „Deutschland"

wird am 1. April in Dienst gestellt.

Wie die Deutschen Werke mitteilen, hat die Uebergabefahrt des Panzerschiffes „Deutschland" ebenso wie die vorangegangenen Werftprobefahrten ein durchaus einwandfreies Arbeiten der Hauptmaschinen, aller Hilfsmaschinen sowie der Artillerie und guten Steigenschaften des Schiffes ergeben. Es ist beabsichtigt, das Schiff am 1. April 1933 kurz vor dem Stapellauf des Panzerschiffes „Ersatz Lothringen" in Wilhelmshaven in Dienst zu stellen.

Bleigießen als Diagnose.

Ein Quacksalber in Bosnien verurteilt.

Wie aus Belgrad berichtet wird, ist vor dem Gericht zu Bihatsch in Bosnien ein mohammedanischer Geistlicher wegen Quacksalberei verurteilt worden. Seine Art der Behandlung war originell. Er bediente sich nämlich zur Stellung der Diagnose des Bleigießens, wie es bei uns in der Silvesternacht üblich ist. Er warf geschmolzenes Blei in kaltes Wasser und deutete aus der Form, die das Blei annahm, die Ursache der Erkrankung und knüpfte daran eine Behandlung, bei der er sehr fragwürdige Medizin verkaufte.

Schwere Explosion in Brüssel.

Bei einem Filmunternehmen in Brüssel ereignete sich eine sehr heftige Explosion, der vier Personen und mehrere Verletzte zum Opfer fielen.

Das Neunkirchener Hilfswerk.

Bis jetzt sind beim Ausschuß für das Neunkirchener Hilfswerk Beträge in Höhe von etwa vier Millionen Franken eingegangen. Der Ausschuß teilt mit, daß etwa 950 000 Franken für Kleidungsstücke, Mobiliar, Barzuwendungen, Arztkosten usw. ausgegeben worden sind. Für 60 Familien mußte neues Mobiliar beschafft werden.

Absage an Sonnenschein.

Regierungspräsident Dr. Sonnenschein, Osnabrück, ist, wie gemeldet, aus der Zentrumspartei ausgeschieden. Auf Meldungen, er sei Mitglied der NSDAP. geworden, teilt die Pressepabteilung der NSDAP. mit: „Die gesamte Parteigenossenschaft der NSDAP. für den Regierungsbezirk Osnabrück lehnt die Aufnahme des Regierungspräsidenten Dr. Sonnenschein ab."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0003

Aus Merseburg.

Schwarz-weiß-rot auch auf unserem Domgymnasium.

Auch unser Domgymnasium wird am Volkstrauertag die alten ruhmreichen Farben schwarz-weiß-rot hissen. Ganz leicht war die Verwirklichung dieser Absicht nicht, da man beim Hervorholen der alten Schulfahne, die doch fast 15 Jahre nicht gezeigt werden durfte, feststellen mußte, daß das Fahnentuch vollkommen zerschlissen war. Unsere Domgymnasiasten wußten sich aber sofort zu helfen! Die Parole: Wir wollen für eine neue Fahne sammeln, wurde von Schüler zu Schüler und von Klasse zu Klasse mit dem Erfolg weitergegeben, daß am Dienstagmorgen eine Schülervertretung Studiendirektor Dr. Hertling die neue Fahne überreichen konnte.

Kommunaler Wahlkampf beginnt.

Der Arbeitsausschuß für die „Bürgerliche Einheitsliste" veranstaltet am Freitag um 20 Uhr im „Casino" eine öffentliche Kundgebung zu den Kommunalwahlen. Die gesamte Merseburger Einwohnerschaft ist hierzu bei freiem Eintritt eingeladen. Es sprechen Gewerbeoberlehrer Sölter und Geschäftsführer Jerx.

*

Auch die Ortsgruppe Merseburg der NSDAP. lädt für Freitag, 20,30 Uhr in „Wieses Festsälen" zu einer öffentlichen Kundgebung zur Stadtverordnetenwahl ein. Hier haben die Spitzenkandidaten der nationalsozialistischen Wahlliste für das Stadtparlament das Wort.

„Nationale Einheitsliste" in Meuschau!

Für die am 12. März stattfindenden Gemeindewahlen sind nunmehr drei Listen zugelassen worden, und zwar eine sozialdemokratisch eingestellte „Bauern- und Arbeiterliste" mit Kraneis, Bischoff, Meister und Nößler als Spitzenkandidaten, eine „Rote Arbeiterliste" mit Willy Poprawa und Paul Güttel als Spitzenkandidaten und die „Nationale Einheitsliste" mit Gustav Kidder sen., Walter Ungerer, Paul Bauersen und Albert Schlegel als Spitzenkandidaten. Auf der letzteren Liste vereinigten sich sämtliche Stände und Berufe in der Gemeinde zur uneigennützigen Arbeit am Gesamtwohl der Gemeinde.

Im Silberkranz.

Heute feiert in Meuschau der Amtsvorsteher und Landwirt Paul Brauer mit seiner Gattin Berta geborene Kummer das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Ehepaar, das langjähriger Leser unserer Zeitung ist, wünschen wir Glück zum nächsten Vierteljahrhundert.

Arbeitsgemeinschaft schwarz-weiß-rot.

Bund Königin Luise. Donnerstag, den 9. März, 20 Uhr, im „Kasino" großer Bundesabend. Lichtbildervortrag des Herrn Pastor Bartsch-Köbschen über „Indien". Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Freunde und Gönner des Bundes sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Scharnhorst, BdJ., Ortsgruppe Merseburg: Pünktlich 5,30 Uhr Antreten vor dem Kasino, Anzug Kluft. Jeder hat zur Stelle zu sein.

Die Fahnen hoch!

Bei Merseburgs Regierung, Provinzialverwaltung und Landesversicherung.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden gestern nachmittag im Rahmen einer schlichten Feierlichkeit nach langer Zeit zum ersten Mal wieder eine Fahne mit den stolzen Farben schwarz-weiß-rot, unsere ruhmreiche Reichskriegsflagge von einst, und weiter als Symbol des nationalen Durchbruchs das Sturmbanner der Nationalsozialisten auf dem Schloß zu Merseburg aufgezogen. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge umsäumte den weiten Domplatz, in dessen Mitte Formationen der Schutzpolizei, der kürzlich gebildeten Hilfspolizei, außerdem des Stahlhelm sowie der SA und der SS Aufstellung genommen hatten.

Gegen 5 Uhr betrat dann, aus dem Schloß kommend, der Vizepräsident Froitzheim den Domplatz. Nachdem er die Führer der Polizeiabordnungen und der nationalen Verbände begrüßt hatte, hielt er eine kurze Ansprache etwa folgenden Inhalts: „In Vertretung des Regierungspräsidenten, der zu seinem Bedauern durch eine dringende Amtsreise am persönlichen Erscheinen verhindert sei, rechne er es sich zur Ehre an, dem Wunsche der gesamten Beamtenschaft, der Angestellten und Arbeiter der Merseburger Regierung entsprechend, der in dem Siege der nationalen Parteien zum Ausdruck gekommenen Stimmung der Bevölkerung dadurch Rechnung zu tragen, daß neben den Landesfarben auf dem Regierungsgebäude auch die Fahnen der hinter der Regierung stehenden Verbände gehißt würden. Mit einem dreifachen Hurra auf das deutsche Vaterland, in das die inzwischen immer mehr angewachsene Menge brausend einfiel, schloß der Vizepräsident seine Rede, bei deren letzten Worten an der Oberaltenburger Front des Schlosses die Fahnen gehißt wurden und zwar

auf dem Nordflügel das Kampfzeichen des Bund der Frontsoldaten, die Reichskriegsflagge, und dann auf dem südlichen Gebäudeteil das Hakenkreuzbanner.

In minutenlangem Schweigen verharrend grüßte alles die Fahnen droben: die Symbole einer neuen Zeit.

Während Stahlhelm, Schupo und Hilfspolizei nunmehr in ihre Quartiere abrückten, marschierte eine Abteilung SA zunächst zum Amtsgebäude der Landesdirektion, wo der NSDAP.-Kreisleiter Simon folgende Ansprache hielt: Als Ausdruck der Freude darüber, daß der Marxismus für immer zusammengebrochen, werde hier jetzt das Siegesbanner des deutschen Volkes — die schwarz-weiß-rote Fahne in ihrer neuen Form mit dem Hakenkreuz — aufgezogen. Jetzt endlich sei es vorbei damit, daß marxistischer Geist in der Beamtenschaft vorherrschen könne. Allen Widerständen zum Trotz habe der Innenminister verfügt, daß dem Willen und der Stimmung des deutschen Volkes Rechnung getragen werde dahingehend, daß in diesen Tagen das Hakenkreuzbanner und die ehrwürdige schwarz-weiß-rote Fahne auf den staatlichen und kommunalen Gebäuden aufgezogen würden. Damit aber seien 14 Jahre der Schmach und Schande ausgelöscht! Man habe 14 Jahre lang um dieses neue Deutschland gekämpft und werde das, was nun endlich erreicht worden, bis zum Letzten verteidigen. Die Beamtenschaft müsse wieder vom Geiste altpreußischer Pflichterfüllung erfüllt werden. Der Redner ließ seine Worte ausklingen in ein dreifaches „Sieg-heil!" auf den Führer Hitler, die gesamte neue deutsche Reichsregierung, und den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, in das die inzwischen zu einer beachtlichen Menge angewachsene Zuhörerschaft begeistert einfiel.

Langsam-feierlich stieg nun auch auf dem Dache des Provinzialgebäudes die Hakenkreuzfahne empor.

Landeshauptmann Dr. Hübener, der Leiter unserer Gesamtprovinzialverwaltung, hatte sich — wie wir gestern mitteilten — zunächst auf den Standpunkt gestellt, daß er ein Hissen der Fahnen der Regierungsparteien nur dann auf den Gebäuden der ihm unterstellten Behörden gestatten könne, wenn hierzu eine einwandfrei positive Anordnung der Regierung vorliege. Nach einer am Dienstag mittag vom Innenministerium eingehaltenen befriedigenden Auskunft über diese Frage aber revidierte der Landeshauptmann seine ursprüngliche Ansicht und stellte nun das Beflaggen für sämtliche Verwaltungsgebäude frei!

Zu einem Flaggenzwischenfall war es bekanntlich am Montag nachmittag in der Landesversicherung gekommen, wo die bereits gehißte Hakenkreuzfahne auf Veranlassung der Behörde zweimal wieder eingeholt wurde. Auch hier hatte sich jedoch gestern am Spätnachmittag — wohl infolge der grundsätzlichen Umstellung bei der Landesdirektion — die Situation völlig geändert: Als anschließend an die Feierlichkeit vor dem Provinzialverwaltungsgebäude eine Abteilung SA. zur Landesversicherung zog, verhandelte zunächst eine Abordnung unter Führung des Kreisleiters Simon mit dem bekanntlich der SPD. angehörenden Behördenvorstand. Dieser,

Landesrat Hähnsen, erklärte nunmehr jetzt, daß er dem Aufziehen der Fahnen keinen Widerstand mehr entgegensetzen werde, wobei er noch besonders betonte, daß auch er die Symbole des gewaltigen nationalen Sieges als Mensch und Politiker achten müsse.

Wieder auf der Straße, hielt Kreisleiter Simon den dort und an den Fenstern des riesigen Gebäudes versammelten Angehörigen der Versicherungsanstalt eine kurze Ansprache in der er besonders hervorhob, daß jetzt in allen Staatsbetrieben statt des Parteigeistes wieder altpreußischer Beamtengeist einziehen werde, und daß kein Platz mehr für diejenigen sei, die nur danach trachten, einen Posten zu erhaschen oder in den Genuß von irgendwelchen Pfründen zu gelangen. „Achtet und ehret die Symbole des neuen Deutschland der Sauberkeit und Ordnung!", so schloß der Redner seine Ansprache. Und nun wurden auch hier eine schwarz-weiß-rote Fahne und das Hakenkreuzbanner gehißt, worauf die SA abmarschierte, um sich am „Tivoli" endgültig aufzulösen.

Nicht verschwiegen sei, daß während der Ansprache und der folgenden feierlichen Flaggensetzung sich der Führer der hiesigen „Eisernen Front", der Parteibuchbeamte Kaufhold mit provozierendem Lächeln am offenen Fenster zeigte, was seitens der übrigen Beamtenschaft der Landesversicherung laute Empörungsausbrüche zur Folge hatte.

Es darf als ein Zeichen der hervorragenden Disziplin der versammelten Anhänger der Nationalregierung angesehen werden, daß das Verhalten dieser SPD.-„Größe" ohne weitere Folgen blieb. Anzunehmen aber ist wohl, daß der „unartige" Herr Kaufhold jetzt die selbstverständlichen Konsequenzen aus seiner Handlungsweise baldigst zieht!

*

Auch in dem einst so roten Ammendorf wehen seit gestern die deutschen Freiheitsfahnen über allen öffentlichen Gebäuden. Im benachbarten Leuna wurden die schwarz-weiß-roten Farben gestern auf dem Rathaus gehißt.

Aus dem Leserkreise

„Wenn die Hoffnung nicht wär . . ."

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Unter der Ueberschrift „Freie Hand! — Der Sinn des Wahlausganges." veröffentlichte der „Merseburger Korrespondent" schon am Montag früh einen Leitartikel, in dem zum Ergebnis des großen nationalen Wahlsieges vom 5. März Stellung genommen wurde. In dieser Wahlbetrachtung war durch besonders starken Druck folgender Absatz besonders hervorgehoben: „Durch den Wahlausgang sind nunmehr klare Regierungsverhältnisse geschaffen. Das entscheidende Moment liegt in der Tatsache daß Hitler durch den Wahlausfall freie Hand gegenüber Hugenberg gewonnen hat. Die Nationalsozialisten können nach ihrem Sieg sowohl mit der Deutschnationalen Volkspartei als auch mit dem Zentrum eine Mehrheit bilden."

Noch in der Nacht zum Montag aber hatte Reichsinnenminister und Reichskommissar für das Preußische Innenministerium Goering für die NSDAP. eine Stellungnahme zum Wahlergebnis veröffentlichen lassen. Dort heißt es: „Zum ersten Mal seit Bismarcks Zeiten ist die Schlüsselstellung des Zentrums gebrochen. Die ungeheure Ueberlegenheit der nationalen Front gerade auch in den süddeutschen Ländern gibt den süddeutschen Regierungen nicht mehr das Recht, namens des Volkes weiter zu regieren, da sich auch hier das Volk hinter Adolf Hitler gestellt hat."

„Der Merseburger Korrespondent" scheint demnach klüger zu sein als die Führung der Nationalsozialisten selbst. Denn einer der hervorragendsten Führer der NSDAP. legt, wie oben zu lesen, entscheidendes Gewicht darauf, daß es jetzt nach der Wahl mit der Schlüsselstellung des Zentrums, die jene „allerchristlichste" Partei seit ihrer Gründung in der Bismarck-Zeit zum Unsegen für das deutsche Vaterland ausgenutzt hat, ein für allemal vorbei ist. Auch hinter der „Mainlinie" können sich die Zentrumspolitiker nun nicht mehr verschanzen; denn die bisher nie zu lösende süddeutsche Frage ist durch den Wahlsieg der nationalen Front (wie Goering ausdrücklich sagt) zur endlichen Vereinigung im vaterländischen günstigen Sinne frei!

Zweifellos würde es den alten Mittel- und Linksparteien eine große Genugtuung

Luthers entscheidende Tat.

Vortragsabend beim Evangelischen Bund.

Für Montagabend hatte der Merseburger Zweigverein des Evangelischen Bundes seine Mitglieder und Freunde zu einem Vortragsabend in den „Alten Dessauer" geladen. Nachdem der Vorsitzende, Pastor Berckenhagen, die sehr zahlreich Erschienenen begrüßt hatte, sprach Pfarrer Dr. Ernst-Creypau über das Thema „Luthers entscheidende Tat und ihre Beurteilung im geistigen Ringen der Gegenwart".

Worin steht das heutige Geistesleben das Wesentliche der Reformation Martin Luthers Vier verschiedene Antworten, so führte der Redner aus, werden auf diese Frage gegeben. Die einen sehen Luthers entscheidende Tat darin, daß er der modernen Kultur zum Dasein verholfen hat, indem er die Bindungen des mittelalterlichen Kirchenwesens zerbrach und dadurch einer freien Geistigkeit die Bahn brach. Andere sehen in Luther den Erwecker des Persönlichkeitsgedankens im Sinne des auf sich selbst gestellten, autonomen Individuums. Aber diese beiden Auffassungen werden dem Wesentlichen bei Luther nicht gerecht! Die erste stellt das Negative — das Zerbrechen des Früheren — beherrschend in den Vordergrund und übersieht dabei, daß die menschliche Vernunft als solche gegenüber dem geistigen Geschehen gar nichts Neutrales und nichts Kultur-Schöpferisches ist, vielmehr nur das Mittel, mit dem der Mensch sich auf einer bestimmten Lebensgrundlage orientiert; und eben diese ist das Entscheidende! Ebenso steht die betonte Geltendmachung des Eigenrechts der Persönlichkeit in der Gefahr, einem Persönlichkeitskultus zu verfallen, während allein wahre Persönlichkeitskultur wertvoll ist. Luther aber ist weit entfernt davon, das eigene Ich als das Absolute setzen zu wollen — in der klaren Erkenntnis, daß das menschliche Wesen sich gerade damit selbst zersetzt; denn da, wo der Einzelmensch als das Maß aller Dinge betrachtet wird, kann keine Gemeinschaft mehr bestehen.

So ist die dritte Auffassung der entscheidenden Tat Luthers die, die erkennt, daß diese Tat ganz auf die letzten Tiefen des Religiösen bezogen ist. Was den Mönch und Professor Luther aus der Studierstube in die Welt hinausgetrieben hat, war die Sorge um das Erbe der Christenheit, um Werk und Wesen Christi in dieser Welt. Indem Luther den Christenmenschen auf den Boden des Evangeliums stellte, dahin, wo ihm kund wird, was Gott ihm zu sagen hat, und dahin, wo er Gott als seinen Herrn, d. h. als letzte und einzige Autorität anerkennt; — dadurch macht er ihn frei von jeder nur-menschlichen Organisation. Doch so, daß er das Einzel-Ich nicht auf sich selbst stellt und der eigenen Willkür ausliefert, sondern so, daß er es bindet an den heiligen und gnädigen Gott.

Die vierte, die römisch-katholische Beurteilung Luthers meint feststellen zu können, daß alles, was bei Luther gut sei, in der katholischen Kirche auch schon vorhanden gewesen sei. Sie übersieht aber geflissentlich, daß Luther die entscheidenden Grundgedanken des Neuen Testaments, die im mittelalterlichen Katholizismus völlig an die Grenzen gedrängt waren, erst wieder entdecken und aus ihrer Versunkenheit ans Licht ziehen mußte und daß er dann das für die römische Hierarchie Unwesentlich-Gewordene bewußt in den Mittelpunkt gerückt und zur Lebensgrundlage gemacht hat: für den einzelnen und für die Gemeinschaft.

Die überaus klaren Darlegungen des Vortragenden, die durch ständige Ausblicke auf die gegenwärtigen kulturellen Bewegungen wie den Idealismus und den Bolschewismus, die Bedeutung der Tat Luthers für unser Volk und unsere Zeit außerordentlich eindrucksvoll herausstellten, fanden lebhaften Widerhall und dankbaren Beifall. In einer anschließenden Aussprache wurden verschiedene Einzelfragen geklärt und insbesondere von Dr. Ernst noch wertvolle Ergänzungen hinzugefügt.

„Zeitenwende um 1500".

Vortrag von Direktor Koerlin beim evangelischen Frauenverein.

Der Deutsch-Evangelische Frauenbund hatte seine Mitglieder am 7. März zu einer Versammlung in den „Herzog Christian" eingeladen. Einleitend gab die 1. Vorsitzende, Frau Fritsch, in ihren geschäftlichen Mitteilungen den Themenzyklus der kommenden Versammlungen bekannt. Ferner bat sie dringend, jetzt beim großen Frühjahrsreinemachen wiederum an die Brockensammlung zu denken und sie fleißiger als bisher zu beschicken, damit dieses segensreiche Werk so viel wie möglich unterstützt würde. Auch solle in weitesten Kreisen das Publikum darauf aufmerksam gemacht werden, daß man hier für wenig Geld recht vorteilhaft kaufen könne. Im Herbst wird das 25jährige Stiftungsfest der Ortsgruppe Merseburg des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes in schlichter Weise gefeiert werden, dem sich ein mehrtägiger Schulungskursus anschließen wird.

Hierauf ergriff Direktor Dr. Koerlin das Wort zu seinem äußerst fesselnden Vortrag „Zeitenwende um 1500", der die Zuhörerinnen 1½ Stunde in seinem Bann gefangen hielt. Aus dem Vollen schöpfend, führte er etwa folgendes aus: Der Anfang des 16. Jahrhunderts bezeichnete für einen kleinen Kreis der führenden Geister der Zeit eine geistige Revolution. Es erwachten in breiteren Schichten der westeuropäischen Menschheit die hellen Kräfte des modernen Bewußtseins, die Mächte des Verstandes, der Vernunft, des Nationalismus. Abenteuerlust und Drang nach Erkenntnis trieben die Menschen zum Entdecken der Erde in allen Meeren und Ländern, zum Durchspüren der astronomischen Welt, zum Erwachen der Naturwissenschaften, der Technik und der Neuordnung des Staates nach den Grundsätzen der Vernunft. Die Persönlichkeit des einzelnen löste sich aus der Gemeinschaft und forderte ihr Recht, wie die Schriften eines Machiavelli, die Büsten und Porträts der Zeit zeigen.

Die neue Auffassung des Weltbildes führte zu den Entdeckungsreisen, in deren Folge das spanische Weltreich entstand, das sich unter Alexander II. Zustimmung mit Portugal in die Herrschaft der Welt teilte. Deutschland wurde zu einem Nebenland des spanischen Reiches und blieb durchtobt von inneren Kämpfen: „Fürst, Pfaffe, Bauer, Städte, Ritterschaft, ein jedes trotzt auf eigne Lebenskraft".

Der Vortragende zeichnete dann in kurzen Strichen ein Bild der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation und schilderte den Werdegang der Fugger und ihren Einfluß auf die Politik der Kirche und die Neugestaltung der inneren und äußeren Politik des Reiches unter Karl V.

Medizinisches Physikum bestanden.

Der Student Helmut Pfeiffer, Sohn des Lehrers Pfeiffer, Annenstraße 10, bestand an der Universität in Halle das medizinische Physikum. Wir gratulieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Wie ist der Prozentsatz der Stimmen?

Im Wahlkreis 11 (Merseburg) wurden bei der Reichstagswahl 900 437 Stimmen abgegeben. Das bedeutet bei Zugrundelegung von 1 002 000 Wahlberechtigten eine Wahlbeteiligung von 90 Prozent. Keine der Wahlen der Vergangenheit hat je eine derart hohe Beteiligung aufzuweisen gehabt. — Von den abgegebenen Stimmen entfallen auf die

Nationalsozialisten	46,4 Prozent
Sozialdemokraten	16,4 „
Kommunisten	21,5 „
Zentrum	1,5 „
Schwarz-Weiß-Rot	11,8 „
Deutsche Volkspartei	1,2 „
Christl.-Soz. Volksdienst	0,5 „
Staatspartei	0,6 „

Die Nationalsozialisten liegen demnach im Wahlkreis 11 über dem Reichsdurchschnitt von 44 Prozent, desgleichen die Kommunisten, die im gesamten Reich nur 12,6 Prozent der Wähler stellen. Dagegen sind die Sozialdemokraten noch hinter dem Reichsdurchschnitt (17,9 Prozent) zurückgeblieben. Sehr erheblich günstiger als im Reiche liegen wiederum die Stimmzahlen für den Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot mit 11,8 gegenüber 8 Prozent.

Für die Landtagswahl ist die Wahlbeteiligung mit 88,7 Prozent um ein geringes niedriger gewesen als bei der Reichstagswahl.

Im Sammellager der Kommunisten.

Minister Sauckel besuchte die Verhafteten.

Weimar. Staatsminister Sauckel besichtigte in Begleitung der zuständigen Beamten das Sammellager Nohra, in dem die in Thüringen verhafteten kommunistischen Funktionäre, insgesamt 200 Mann, untergebracht sind. Bei dieser Gelegenheit wandte er sich auch an die Häftlinge, denen er das Sinnlose ihres Klassenkampfes und ihrer Internationale vor Augen hielt. Es tue der Regierung in der Seele weh, daß die deutsche Regierung deutsche Arbeiter in Haft nehmen müsse. Das sei nur die traurige Folge der Wahnsinnspolitik, durch die sich noch immer große Massen in die Irre führen ließen. Er wies die Kommunisten darauf hin, daß ihre Führer ins Ausland geflohen seien und sie im Elend zurückgelassen haben.

Kein Verbrechen.

Rudolstadt. Die von der Rudolstädter Staatsanwaltschaft vorgenommene Sektion der am Sonnabend aus der Saale bei Weißen gezogenen männlichen Leiche hat keinerlei Anhaltspunkte für einen gewaltsamen Tod erbracht. Die Wunde am Kopfe, die diesen Verdacht erregt hatte, ist nach gerichtsärztlichem Urteil erst nach dem Tode entstanden und wahrscheinlich auf das Hängenbleiben am Wehr zurückzuführen. Der in Sundremda geborene, zuletzt in Köthichau bei Merseburg wohnhafte Apel ist bereits seit Dezember von seiner Heimatgemeinde als abgängig gemeldet. Mit seiner Familie hat er in der Zwischenzeit keine Fühlung unterhalten. Wirtschaftliche Schwierigkeiten und Zerwürfnisse mit seiner Frau scheinen die Ursache zu dem Freitod gewesen zu sein.

Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuz auf allen öffentlichen Gebäuden.

Feierlicher Akt der Flaggenhissung.

Magdeburg. In Gegenwart des Stahlhelms, der SS., der SA. und der Schutzpolizei wurden am Dienstag auf dem Dach der Schrotekaserne die schwarz-weiß-rote Fahne, die Preußenflagge und das Hakenkreuzbanner gehißt.

Um 10.30 Uhr stauten sich die Menschen auf dem Scharnhorstplatz, Heilrufe ertönten, die grauen Kolonnen des Stahlhelm, unter Führung von Major Regenauer, nahmen Aufstellung. Einige kurze Kommandos, und unter den Klängen preußischer Märsche setzte sich der Stahlhelm in Marsch nach der Schrotekaserne. Auf dem Stadttheatervorplatz hatten sich SS. und die SA. gesammelt, die ebenfalls mit Musik der Schrotekaserne zumarschierten. Von der Bevölkerung überall begeistert begrüßt, nahmen die Bataillone des neuen Deutschland in der Erzberger-Straße gegenüber der Schrotekaserne Aufstellung. Das Grau des Frontsoldaten auf dem rechten Flügel, wurde in der Mitte von dem leuchtenden Blau der Polizeimannschaften abgelöst, die Gewehr bei Fuß die Mitte der Paradefront bildeten. Dann reihten sich die Glieder der Braunhemden an.

Plötzlich geht ein Ruck durch die Reihen. „Stillgestanden". Major Beyer von der Schutzpolizei richtet kernige Worte an die Front, die oft von Beifallsrufen des begeisterten Publikums, das die Absperrungsmannschaften kaum zurückhalten können, unterbrochen werden.

„Freiwillig haben wir uns heute hier zusammengefunden, um einen historischen Augenblick mitzuerleben. Der Tag, auf den wir seit 14 Jahren gewartet haben, ist endlich eingetroffen. Die ruhmreiche Flagge des Weltkrieges, die siegreich über den Schlachtfeldern Europas flatterte, und die schwarz-weiße Preußenflagge, die für uns das Symbol alten preußischen Geistes ist, wird gemeinsam mit dem Hakenkreuzbanner, für das Tausende im Glauben an ein einiges Deutschland ihr Leben gelassen haben, über der Schrotekaserne wehen. Und wir wollen alle gemeinsam diese Flaggen, die einst von verbrecherischen Händen heruntergerissen wurden, schützen mit unserer ganzen Kraft, und wenn es sein muß bis zum letzten Blutstropfen. Dem greisen Feldmarschall, dem Reichskanzler und der Regierung des nationalen Deutschland ein dreifaches Hoch!"

Und kaum war der Jubel der Massen verhallt, da stieg unter den Klängen des Präsentiermarsches und vor der präsentierenden Schutzpolizei am Mittelmast die schwarz-weiße Preußenflagge empor, rechts leuchteten die Farben des alten Kaiserreiches auf, links flammte das Rot der Hakenkreuzflagge. An jedem der drei Masten standen als stummer Wächter ein Stahlhelmkamerad, ein SS- und ein SA.-Mann. Entblößten Hauptes standen die Menschen; in das Schweigen hinein intonierten die Kapellen des Stahlhelm und der SA. das Deutschlandlied, brausend stiegen die Klänge empor zu den Ehrenzeichen des erwachten Deutschland, die nun siegreich über den Dächern Magdeburgs wehen.

Der Polizeipräsident Freiherr von Nordenflycht schritt in Begleitung von Polizeioberst Munkel, Major Regenauer und anderen Stahlhelmführern und des SA.-Führers von Tschammer-Osten mit seinem Stabe die Front ab, und anschließend paradierten die Formationen an ihren Führern vorüber.

Während der Flaggenparade kam es zu einem

Zwischenfall.

Als sich das Hakenkreuzbanner über dem Dach der Schrotekaserne entfaltete, besaß ein Salonbolschewist, der von einem Privatwagen aus die Hissung verfolgte, die Dreistigkeit „herunter mit dem Lappen" zu rufen. Der Rufer wurde im Nu aus dem Auto gezogen und samt seinem Wagen in wenigen Augenblicken so zugerichtet, daß er selber wie ein Lappen hin und her schwankte. Der Mann wurde in Schutzhaft genommen und wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

Außer der Schrotekaserne, der Kaserne der 66er, wurden sämtliche Kasernen Magdeburgs, alle Dienstgebäude der Polizei und die Regierung am Domplatz mit den Freiheitszeichen geschmückt. Der Stahlhelm Magdeburg hat seinem Gründer und Führer,

dem Reichsarbeitsminister Seldte,

ein Telegramm gesandt, in dem davon Mitteilung gemacht wird, daß auf der Kaserne der ehemaligen 66er, in der Seldte als Soldat gedient hatte, endlich wieder die Farben Schwarz-Weiß-Rot wehen.

*

Stendal. Am Montagnachmittag zogen zwei Stürme der SA. zum hiesigen Rathaus, wo sie unter den Klängen des Präsentiermarsches zwei Hakenkreuzflaggen aufzogen.

*

Wieder ein echtes Nationaltheater.

Rudolstadt. Auf dem Landestheater wurde im Beisein der national eingestellten Künstlerschaft unter dem Schutz eines SA.-Zuges und der Hitler-Jugend die Hakenkreuzflagge gehißt. Intendant Egon Schmid wies in einer Ansprache auf die im Alter des Landestheaters und der Landeskapelle beruhende nationale Bedeutung des Kunstinstitutes hin, das im Zeichen der neuen deutschen Volksbewegung wieder ein echtes Nationaltheater sein wolle. Die Flaggenkundgebung schloß mit dem Horst-Wessel-Lied. Nach der Kundgebung sandten Intendant Egon Schmid, 1. Kapellmeister Hanns Jessen und Kreisleiter Dr. Schäfer an den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und das Thür. Staatsministerium ein Telegramm mit folgendem Wortlaut:

Im 140. Jahr seines Bestehens hißt Landestheater Rudolstadt Hakenkreuzflagge zum Zeichen, daß deutsche Künstler entschlossen kämpfen gegen bolschewistisch-marxistische Zersetzung des Theaters unserer Nation.

Das Ereignis ist insofern von Bedeutung, als das Rudolstädter Landestheater das erste deutsche Theater ist, das die Hakenkreuzflagge neben der alten deutschen Reichsflagge aufziehen ließ.

*

Nichts hinzugelernt.

Eilenburg. Das auf der Volksschule im Bergstadtteil gehißte Hakenkreuzbanner hat der demokratische Leiter der Schule, Rektor Tschanter, wieder herunterholen lassen.

Drei Gehöfte in Flammen.

Die Nachbarin stirbt vor Schreck durch Herzschlag.

Heiligenstadt. In Hohengandern legte ein großes Feuer die Scheunen und Stallungen der Landwirte Zacharias Baumgarten und Gustav Volkwein sowie der Witwe Gries in Asche. Die Motorspritze aus Heiligenstadt konnte ein Uebergreifen des Feuers auf die Wohngebäude verhindern. Verbrannt sind sämtliche Wirtschaftsgeräte sowie ein Schwein und Federvieh. Man vermutet Brandstiftung. Die Katastrophe hat auch ein Menschenleben gefordert. Die 55 Jahre alte Ehefrau des Rangierers Matthias Metze, dessen Grundstück in der Nähe der abgebrannten Gebäude liegt, erlitt infolge des Schreckens einen Herzschlag.

Das Jägerkasino Altersheim.

Naumburg. Die Stadt, der das frühere „Jägerkasino" am Jägerplatz gehört, hat das Gelände jetzt an eine hiesige Dame zur Errichtung eines Altersheimes „Haus Sorgenfrei" verpachtet. Es soll 22 Personen aufnehmen, davon 8—10 von der Stadt zugewiesene Insassen. Der Umbau zum Altersheim erfolgt unter Leitung des Stadtbauamtes.

Der Jäger hat den Hirsch geschossen!

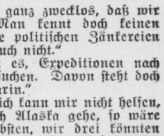
Tragikomödie eines Sowjetmannes.

Dronßig. Am Sonnabendabend hatte die NSDAP. mit den vaterländischen Verbänden in Dronßig einen Fackelzug veranstaltet. Der Arbeiter Jäger aus Dronßig, der als Zuschauer an einer Straßenecke stand, konnte sich an diesem Fackelzuge nicht erbauen und rief „Hitler verrecke!". Dann schoß er mit einer Pistole wütend in die Menge und traf einen kommunistischen Gesinnungsgenossen Hirsch, der in entgegengesetzter Richtung auf der Straße stand, ins Bein. Letzterer wurde zu einem Arzt geschafft und der erstere ins Amtsgerichtsgefängnis in Zeitz. Das Dorfgespräch ist heute: „Der Jäger hat den Hirsch geschossen."

Hochverräterische Schriften.

Burg. Der Polizei war gemeldet worden, daß einer Buchhandlung in Burg aus Magdeburg zwei Postpakete zugegangen seien, die nicht etwa Zeitschriften für die Buchhandlung enthalten sollten, sondern kommunistische Flugschriften. Tatsächlich enthielten die Pakete hochverräterische Druckschriften der Kommunistischen Partei. Der Verkäufer der Buchhandlung, der Kaufmann Albert Giebel, wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Er weigert sich bis jetzt, seine Hintermänner anzugeben.

Morl. (Abruch.) Nachdem verschiedene Kaolingruben ihre Betriebe vorübergehend eingestellt haben, hat nun auch die Braunkohlengrube „Ferdinande" endgültig ihr Werk stillgelegt. Bekanntlich lieferte die Grube ihre Braunkohle an die Cröllwitzer Papierfabrik. Vorige Woche wurde mit der Niederreißung der Gebäude begonnen. Die Arbeiten werden von der Firma Strubel (Halle) ausgeführt. Der hohe Schornstein wurde bereits am Dienstag in den Nachmittagsstunden niedergelegt.

Kondensierte Milch Marke „Naschkatze"
Extra stark eingedickt
Sparsam im Verbrauch
Hergestellt von der Molkerei Waren G. m. b. H., Waren in Mecklenburg
Rein deutsches Unternehmen


Das Glück der Ute Uphoff

Abenteurer-Roman von Lutz von Bollanden

Nachdrucksrechte durch E. Knaack, Halle (S.).

13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Weltuntergang schien gekommen zu sein.

Zehn Stunden währte dieser Hexentanz, doch Tage vergingen, ehe die Schäden wieder soweit beseitigt waren, daß nur der notdürftigste Verkehr aufgenommen werden konnte. Und an dem Tage, an dem Marshall längst in San Franzisko sein wollte saß er noch wartend in Neuyork. Seine große Gesellschaft, von der man seit Wochen sprach, mußte verschoben werden. —

„Man wird so noch einige Tage länger davon reden müssen", sagte Marshall, als er endlich mit Ute im Zuge saß, der sie auer durch das große, fruchtbare Land tragen sollte. „Für uns ist es jedenfalls besser, wir kommen später hin, als gar nicht. Es war ein großes Glück, daß der Sturm nicht einige Stunden später ausbrach. Wir säßen dann vielleicht heute nicht hier."

Ute sah nachdenklich vor sich hin.

„Fehlt dir etwas, Liebling," fragte Marshall besorgt.

„Nein, nein, mir fehlt nichts. Ich mußte nur eben bei deinen Worten denken, wie auch ich — trotz allem Ungemach — doch noch froh und dankbar sein muß. Um wie vieles schlimmer hätte sich mein Geschick gestalten können."

„Bist du wieder einmal mein kleines, sentimentales, deutsches Mädchen."

„Ist es sentimental, wenn man dem Schicksal dankbar ist, daß es gnädig mit einem umgeht?"

„Was sonst? Fordere alles Gute als dein dir zustehendes Recht. Es ist besser!"

„Ob ich mich so rasch an diese Anschauungsweise gewöhnen werde? Ich glaube kaum. Ich fürchte, ich werde mich zuerst auch recht einsam fühlen in der großen Stadt, in den neuen, unbekannten Verhältnissen."

„Die Stadt wird dir nicht lange fremd bleiben, und zum Einsamfühlen wirst du gar keine Zeit haben."

„Mrs. David Marshall ist die erste Dame Friskos. Du wirst Gelegenheit haben, nicht nur in Gesellschaft, nein auch sonst im öffentlichen Leben eine Rolle zu spielen. Ich werde stolz sein, wenn dem so ist."

„Ob ich mich dazu eigne?"

„Ich sollts meinen! Versuch's!"

Durch den Wagen ging ein kleines Mädchen. Fünf Jahre mochte es sein

„Oh — sieh doch, sieht sie nicht aus, wie Lori Jung? Reizend! Ach, ich habe lange nicht an die Kinder gedacht, ich werde sie mir gleich einmal einladen, wenn wir zu Hause sind. Du erlaubst doch?"

„Aber gewiß! So oft du willst."

„Die Kinder haben mir dazu verholfen, daß ich mich leicht gewöhnt habe. Daß ich nicht so Heimweh bekommen habe."

Marshall sah sie nachdenklich an. Ihre Augen leuchteten.

Kinder! Ein Schatten flog über sein Gesicht.

Würde die Frucht vollendeter Weiblichkeit ihr beschieden sein? Er war — nun, er war nicht mehr jung und hatte gelebt.

Er richtete sich straff auf. Ach was! Er hatte keinen Raubbau mit seinen Kräften getrieben und vielleicht! — Nun, jedenfalls wußte man dann wenigstens, wofür man gelebt und gearbeitet. — —

Er strich sich wie abwesend über die Stirn. Wie kam er nun auf so vermessene Wünsche? Als er um Ute geworben, hatte er nur sie gewollt, nichts sonst. Nun, man würde ja sehen.

Zufall oder Schicksal.

Mark Evans und Stephen Meinhard arbeiteten nun schon seit bald einem Vierteljahr im Baubüro der Clinton-Alvaradobahn. Evans war in der technischen Abteilung und Meinhard in der kaufmännischen. Die Kenntnisse, die sie sich am Panamakanal gesammelt, kamen ihnen hier zustatten. Unter Enos Obhut führten die beiden ein ganz beschauliches Dasein. Die Arbeit war nicht allzu schwer, und sie konnten die Abende, ohne daß sie zu ermüdet waren, noch verschiedenen Studien widmen. Vor allen Dingen hatten sie noch immer ihren ursprünglichen Plan im Auge — sobald es die Jahreszeit erlaubte und eine Reisegelegenheit da war, wollten sie nach Alaska hinüber. Sie wollten Gold suchen. Zumal Meinhard konnte nicht von dem Gedanken loskommen.

Das Abenteuer lockte ihn und dann auch der Gedanke rech. bald vor seinen Vater hintreten zu können, um ihm zu sagen: Sieh, ich bin doch nicht ganz so nutzlos.

„Sagen Sie, Evans, wäre es nicht besser, wenn wir etwas früher gingen, als wir anfangs beabsichtigten", sagte Meinhard eines Abends zu Mark Evans. „Im Juni geht der Transport Doolan und im Mai geht der Transport Monroe. Ich meine, es wäre besser, wenn wir uns schon den früheren Transport anschlössen."

„Hm — der Winter geht spät."

„Aber er kommt auch früh. Besser, wir gehen nicht zu spät."

Enos trat ins Zimmer und brachte die Abendzeitung. Evans nahm sie, faltete sie auseinander und reichte Meinhard einen Teil hinüber.

„Eigentlich ist es ganz zwecklos, daß wir Zeitungen lesen. Man kennt doch keinen Teufel hier, und die politischen Zänkereien interessieren einen auch nicht."

„Mich interessiert es, Expeditionen nach den Goldfeldern zu suchen. Davon steht doch fast immer etwas darin."

„Das wohl, aber ich kann mir nicht helfen, so gern ich auch nach Alaska gehe, so wäre es mir doch am liebsten, wir drei könnten es allein machen. Es vergeht doch fast keine Woche, wo nicht eine Notiz in den Blättern steht, daß diese Gesellen ihre Kameraden morden. Man kann keinem trauen."

„Das wohl nicht, aber es heißt doch auch wieder, daß auch unter den wildesten Gesellen eine gewisse Solidarität herrsche. Es sind wohl immer nur Ausnahmen, wenn so ein Verbrechen vorkommt. Oder vielleicht sind es dann Fremde — ich meine, von fremden Gesellschaften, die andere überfallen."

Evans legte plötzlich mit einem Aufstöhnen die Zeitung auf den Tisch und starrte wie geistesabwesend darauf nieder.

Meinhard wurde aufmerksam. „Was ist denn? Fehlt Ihnen etwas?"

Evans schüttelte abwehrend den Kopf. Er wollte sprechen, konnte aber kein Wort hervorbringen, er starrte nur wie hypnotisiert auf ein Frauenbild, das ihm aus der Mitte der Zeitung entgegenlah.

Meinhard griff nach dem Blatt, da legte Evans schwer die Hand darauf.

„Lassen Sie, lassen Sie!" stieß er hervor.

„Mein Gott, Evans, was ist denn nur? Steht etwas Unangenehmes da? So sagen Sie es mir doch."

Mark Evans zeigte mit dem Finger auf das Bild. „Das ist sie!" sagte er tonlos.

Verständnislos sah ihn Meinhard einige Sekunden an.

„Das ist sie?" murmelte er. „Wer —" dann sah er näher auf das Blatt.

„Mrs. Ute Marshall, der neue Stern der San Franzisker Gesellschaft", las er halblaut. „Wie ist mir denn — Ute — ja, aber —"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0005

Seiffert legt Revision ein

Noch ein Brief über Seifferts „politische" Gründe.

Dessau. Im Hinblick auf die Beteuerungen des vom Schwurgericht wegen Meineides verurteilten ehemaligen Bankdirektors Seiffert, daß er ausschließlich politische Beweggründe gehabt habe, ist von außerordentlichem Interesse ein zweiter Brief der Frau Justizrat Cohn an den Vorsitzenden des Schwurgerichts. Er lautet:

„Zahlreiche offene und versteckte Anwürfe, die im Seiffert-Prozeß gegen meinen verstorbenen Ehemann gerichtet sind, zwingen mich noch einmal zu einer Stellungnahme.

Zunächst ist es ganz unerfindlich, wie mein Mann ein Interesse daran gehabt haben soll, Herrn Seiffert ‚vor seinen politischen Wagen zu spannen'. Ich bitte hierbei zu bedenken, daß mein Mann im Jahre 1922 aus der anhaltischen Staatsregierung und im Jahre 1924 aus dem anhaltischen Landtag ausgeschieden war und seit dieser Zeit eine öffentliche politische Tätigkeit in Anhalt nicht mehr entfaltet hat.

Ebenso unzutreffend ist auch die Behauptung, mein Mann habe Herrn Seiffert gedrängt, weil er geglaubt hat, durch diese Fuchungsausschuß zu machen. Wie Herr Dr. Sonder gegebenenfalls bezeugen kann, hat mein Mann stets erklärt, Herr Seiffert habe sich geradezu zu der Aussage gedrängt, weil er geglaubt hat, durch diese Aussage den drohenden Ruin auf die Berliner Bank für Handel und Grundbesitz aufzuhalten."

Bankdirektor Seiffert hat gegen das Urteil des Dessauer Schwurgerichts Revision eingelegt.

Noch ein Flaggenzwischenfall.

Torgau. Der Stahlhelm und die NSDAP. konnten am Dienstag im Rathaus und im Kreishaus die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzfahne ohne Widerstand hissen. Dagegen verschanzte sich der Landgerichtspräsident Saff hinter seinen Vorschriften, als die Führer des Stahlhelms und der NSDAP. von ihm die Genehmigung erbaten, die Flaggen auf dem Schloß Hartenfels, dem Landgerichtsgebäude, aufzuziehen. Trotzdem gingen nach kurzer Zeit beide Flaggen hoch. Landgerichtspräsident Saff wird von der NSDAP. wegen seiner Haltung als Oberstaatsanwalt im Femeprozeß Schulz stark bekämpft.

Neues vom „Betriebsanwalt" Winter.

Leipzig. Die in Leipzig erscheinende Winterische Wochenschrift „Wahrheit und Recht" ist auf die Dauer von vier Monaten bis mit 30. Juni d. J. verboten worden, weil in den Nummern 7 und 9 Ausführungen enthalten sind, die geeignet sind, die Mitglieder der Reichsregierung und andere Organe des Reiches verächtlich zu machen. Winter ist, wie man weiß, der Führer einer Bewegung, die sich die volle Aufwertung der zerqueschten Tausendmarkscheine zum Ziele gesetzt hat. In dieser Eigenschaft ist Winter wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt worden. Als er im Gefängnis saß, hat er auch dadurch von sich reden gemacht, daß er als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl neben Hindenburg und Hitler auftrat.

VÖLKER, DIE GEMORDET WURDEN

VON FRIEDRICH BERKA ● NACHDRUCKSRECHTE DURCH „DER NACHTEXPRESS", BERLIN

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Erst als die amerikanischen Kolonien gegen das Mutterland aufstanden, lockerte sich der furchtbare Ring. Die Bewegung griff auch nach Irland über, und sie ging von dem handelsstand in den Städten aus, dem katholischen wie dem protestantischen; England mußte gewisse Zugeständnisse machen. Mit dem Ausbruch der Revolution in Frankreich fielen wenigstens die schlimmsten Ausnahmegesetze. Aber im Jahre 1798 kam es doch unter dem Einfluß der französischen Ideen zu einem neuen, furchtbaren Aufstand, der mit „sinnloser Mordgier und wilder Trunkenheit" unterdrückt wurde. Die Geschichtsschreiber sind sich darin einig, daß dem durch roheste Willkür zur Verzweiflung getriebenen Volk nichts an Grausamkeiten erspart blieb, und daß die 30 000 englischen Soldaten auf der Insel wie ein Würgengel hausten. Tod, Folter in jeder Form, Vergewaltigung sind die Male dieses neuen Leidenswegs gewesen; unbeschreibliche Greueltaten wurden damals begangen.

Unter dem Eindruck dieser Ereignisse kam es im Jahre 1800 zur Union; am 1. Januar 1801 wurde das „Vereinigte Königreich von Großbritannien und Irland" proklamiert. Der unmittelbare Anlaß war ein Aufstand der protestantischen Ulsterschotten. Die Zustimmung des irischen Parlaments wurde mit Geld erkauft; Lord Cornwallis, der die Bestechungen vorzunehmen hatte, fühlte sich von diesem Geschäft angeekelt. Die Engländer hatten befürchtet, daß es ihnen auf die Dauer doch nicht möglich sein werde, die Katholiken aus einem irischen Parlament auszuschließen, und wenn es einmal so weit war, zu verhindern, daß die Katholiken die Mehrheit erhielten. Durch die Union wurden die irischen Angelegenheiten durch das Parlament in London entschieden, wodurch diese Gefahr gebannt war. Als Gegenleistung wurde die wirtschaftliche Gleichstellung der Iren verkündet, einige besondere Zugeständnisse gemacht und den Katholiken die Emanzipation in Aussicht gestellt.

Alle diese Zugeständnisse kamen zu spät; zu wirtschaftlicher Blüte konnte die Insel nicht mehr kommen, die Besten waren ausgewandert; Pitt erklärte denn auch ganz offen, daß Irland an der Verwertung seiner Hilfsquellen verhindert werden müsse, diese seien ausschließlich dem Wohlstande Englands dienstbar zu machen. Die Arbeitskräfte waren in Irland billig wie nirgendwo sonst, weshalb sich die englische Industrie gern in Irland niederließ... Unter den Zugeständnissen befand sich auch die Garantie, daß hinfort kein Ire mehr am Karfreitag und am Weihnachtstag von seinem Hof vertrieben werden dürfe!

Ein neuer Impuls kam erst wieder aus dem Irentum Amerikas. Mit seiner Unterstützung bildete sich der Geheimbund der Feiner und andere Organisationen, die die gewaltsame Losreißung der Insel von England betrieben. Ihre Unterdrückung führte zu immer neuen Aufständen und Blutbädern. In den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts häuften sich die Verschwörungen und es entfaltete sich blutiger Terror, dessen Höhepunkt die Ermordung des Ersten Sekretärs für Irland, Cavendish, und des Unterstaatssekretärs Burke am 6. Mai 1882 im Phönixpark zu Dublin bildete. Home Rule und Agrarreform bildeten nun für Jahrzehnte die Kampfziele, die von den Iren mit allen Mitteln, gemäßigten wie radikalen, angestrebt wurden.

Nachdem dann die liberale Regierung Asquith kurz vor Ausbruch des Weltkrieges für die Gewährung der Selbstregierung gewonnen war, brach in Irland der Bürgerkrieg aus. Das protestantische Ulster und der neue radikale Flügel des Irentums, die Sinn Fein-Bewegung, organisierten militärische Freiwilligenverbände und lieferten sich blutige Schlachten. Als im Sommer 1914 das Homerule-Gesetz in Kraft treten sollte, marschierten die Ulsterleute auf Dublin los; da brach der Krieg aus.

Für eine kurze Zeit konnte England hoffen, daß die Schwierigkeiten auf der Insel behoben, ihr Antrag mindestens vertagt sei. Das Homerule-Gesetz wurde fürs erste nicht praktisch. Aber Irland ließ sich nicht hinhalten. England wurde aus seinen falschen Hoffnungen bald aufgeschreckt, als die Aktion von Sir Roger Casement und der blutige Osteraufstand des Sinn Fein vom Jahre 1916 aufflammten. Erbitterte Straßenkämpfe waren das Signal, daß sich Irland nicht würde hinhalten lassen. Nicht einmal die allgemeine Wehrpflicht vermochte England auf der Insel durchzusetzen, obwohl das Reich in schwerster Gefahr war! Kurz nach Kriegsende taten die Iren noch einen weiteren Schritt; einige ihrer Abgeordneten bildeten den „Dail Eireann", ein irisches Nationalparlament, eine geheime republikanische Regierung mit de Valera an der Spitze und proklamierten die Unabhängigkeit. Das konnte England natürlich nicht hinnehmen; es wollte den Dail unterdrücken, aber die Iren griffen zu den Waffen, und wieder färbte sich der Boden der Insel mit irischem und englischem Blut . . .

(Fortsetzung folgt.)

Untersuchungskommissar für die Landwirtschaftskammer Halle.

Der Landwirtschaftsminister hat zur Untersuchung der gegen die Geschäftsführung der landwirtschaftlichen Kammer von nationalsozialistischer Seite gerichteten Vorwürfe Oberregierungsrat Lenz vom Oberpräsidium Magdeburg als Staatskommissar bestätigt.

Bockerode. Am Sonnabend wurden hier die ersten Kiebitze beobachtet, rund 15 Stück. Sie flogen uferwärts der Elbe, um sich dann in den Klodenwiesen und den angrenzenden Feldern niederzulassen.

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 7. März.

			heute	vorher
Weizen, Dchn.	steig	75-76 kg	199—202	196—200
do. do	steig	77 kg	202—204	201—203
Roggen, Dchn.	steig	70 kg	162—164	161—163
Industriegerste	steig		167—172	167—172
Braugerste, gute	ruhig	(feinste ü.N.)	202—208	202—208
W.-Gerste, Durchschn.	ruhig	(f. ü. N.)	159—164	159—164
Futtergerste, Abfallgerste	ruhig		159—164	159—164
Hafer, Durchschn.-Dual.	flau		133—136	133—136
Viktoriaerbsen	ruhig	(ü.N.)	18,00—20,00	18,00—20,00
Grüne Erbsen	ruhig		20,00—24,00	20,00—24,00
Futtererbsen	ruhig		11,00—12,00	11,00—12,00
Wetzenkleie (mittelgrob)	steig		9,00—9,50	9,00—9,50
Roggenkleie	steig		8,50—9,00	8,50—9,00
Malzkeime	ruhig		7,75—8,25	7,75—8,25
Trockenschnitzel	ruhig		7,50—8,00	7,50—8,00
Zuckerschnitzel			7,50—8,00	7,50—8,00
Heu (lose)	ruhig		5,00—5,50	5,00—5,50
Weizenstroh (drahtgepr.)	ruhig		1,60	1,60
Roggenstroh (drahtgepr.)	ruhig		1,70	1,70

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Bei kleinen Umsätzen ruhiges Geschäft.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Markt-Kleinhandelspreise vom 7. März für ein Pfund in Reichspfennigen.

Tafeläpfel	25—35	Salat Kopf	30	Hasen i. Fell	—
Eßäpfel	13—20	Spinat	30	Rehfleisch	60—180
Mus-äpfel	10—15	Mohrrüben	5 6	Hirschfleisch	
Kochäpfel	—	Rohlrüben	5—6		
Tafelbirnen	—	Rote Rüben	6	Stallkanin	60—65
Eßbirnen	—	Kohlrabi 3 Stck.	—	Wild-Kanin	60
Kochbirnen	25	Zwiebeln	10	Widenten	
Apfelsinen		Rapünzchen	—		Stück —
	Stück 3—10	Schwarzwurzel	20		
Bananen		Kürbis	—	Molkereibutter	
	Stück 5 10	Sellerie Stck.	5 10		Stück 60 65
Preßelbeeren	—	Porree Bd.	10 30	Bauernbutter	
	—	Rabelsau	28		Stück 50—55
Mandarinen	25	Hechte	—	Quark	20—23
Weintrauben	—	Aal, frisch	—	Käse	Stück 5—20
	—	Goldbarsch	30	Pflaumenmus	
Tomaten	35 40	Weißfische	40—80		40—45
Walnüsse	—	Grüne Heringe	14	Rübensaft	25
Grüne Bohnen		Heringe, Schotten		Kartoffeln	
	—		Stück 5—10	10 Pfund	25—30
Weiße Bohnen		Bücklinge	30	Mierenkartoffeln	
	20—25	Schellfisch, ger.	50	10 Pfd.	70—100
Pfeffergurken	—	Seelachs, ger.	50	Eier	Stück 9
	1. Einl. 40	Aal, ger.	300	Zitronen	
Radieschen		Karpfen	—		Stück 2—4
	Bund 15	Enten	90—110	Meerrettich	
Weißkohl	5 6	Gänse	90—120		Stange 10—40
Rotkohl	3 10	Hühner	60—80	Rettiche	St. 5—15
Wirsingkohl	8—10	Puter		Peterlilie	30
Blumenkohl			Stück 90—100	Schnittlauch	Bd. 3
	Kop 25 50	Tauben	St. 40—80	Steinpilze	—
Grünkohl	10—15	Zalanen		Champignons	—
Rosenkohl	25—30		Stück 200—300		140

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch		Schweinefleisch		Schwartenwurst	
1. Kochen	60—70	Kamm und Kote-			70 90
2. Braten	80—90	letten	80—90	Rot-u. Leberwurst	
Kalbfleisch		Bauch und lettes		frisch	70—90
1. Kochen	70—80	Fleisch	85—80	geräuch.	70—90
2. Braten	80—100	Schmeer	70	Schinken	roh
Hammelfleisch		Rohfleisch	40—50		120—160
2. Kochen	60—70	Schlachtwurst		gekocht	120—160

Berlin, 6 März. Eierpreise. Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier, vollfrische, gest., Sonderkl. über 65 g 8,00, Größe a) unt. 60 g 7,25, Größe b) über 55 g 7,50, Größe c) über 50 g 7,00, Größe d) über 45 g 6,50; frische Eier Sonderkl. über 65 g 8,50; Größe a) über 60 g 7,75 Größe b) über 55 g 7,00, Größe c) über 50 g 6,50, Größe d) über 45 g —.—, sortierte Größe b) über 55 g 7,25, unsortierte 7,50, kleine und Schmutzeier 6,00.

Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 8,50, 17er 8,00, 15½-16er 7,50, leichtere 6,50—7,00 Ostländer 18er 8,25, 17er 7,75, 15½-16er 7,50; Rumänen ; —. ; Ungarn und Südslawien 7,25 Russen, normale 6,25, Polen normale 6,25 abweichende —.—, kleine und Schmutzeier 5,50.

Für Ihre Gesundheit: Fachinger

STAATL. FACHINGEN

LACERTA

wußte jetzt, was den Freund so erschüttert.

„Aber das ist ja unmöglich! Wie konnte das denn geschehen!" sagte er leise.

Mark Evans raffte sich zusammen. „Weibertreue!!" sagte er bitter. „Sie sehen an mir, daß es immer noch Narren gibt, die daran glauben."

„Verurteilen Sie nicht zu rasch, lieber Evans", versuchte Meinhard zu trösten „Man muß immer die Verhältnisse in Rechnung ziehen. Sagten Sie nicht selbst, daß die Dame vollkommen mittellos gewesen sei?"

Mark Evans antwortete nicht. Mit bitteren Gefühlen las er den spaltenlangen Artikel, der über das neueste Ereignis Friskos berichtete. Die romantische Heirat des bekannten Eisenbahnmagnaten. Die Hochzeitsreise nach Paris, die Rückkehr, die glänzende Gesellschaft, die Namen der Teilnehmer, und ganz nach amerikanischer Art wurde fast jede Toilette beschrieben. Dem Bericht nach mußte diese Gesellschaft alles bisher Dagewesene übertroffen haben.

„Das ist natürlich mehr wert, als die Liebe eines einfachen Mannes. Sie war die Klügere. Und wenn ich arbeitete, daß mir das Blut unter den Nägeln hervorquellen würde, das könnte ich ihr doch nicht bieten. Nun, auch darüber muß ich hinwegkommen. Ich werde ihr ihr Eigentum zurückgeben und dann einen Strich durch das Vergangene machen. Ich muß fertig damit sein." —

Aber so leicht, wie er es durch seine Worte ausdrücken wollte, wurde er doch nicht damit fertig. Er war in der nächsten Zeit wie von einer nagenden Unruhe gepeitscht. Ruhelos wälzte er sich des Nachts auf der schmalen eisernen Bettstatt. Wenn er doch nur wüßte wie er es anfangen könnte, Ute einmal zu sehen. Tag und Nacht suchte er nach einer Gelegenheit. Auf den natürlichsten Weg einfach zu ihr hinzugehen oder sie brieflich um eine Unterredung zu bitten, kam er nicht. Alles Schmuckschen waren noch unverletzt in seinem Besitz. Von dem Gelde hatte er etwas genommen, als er in Not war. Nun hatte er nicht eher Ruhe bis er alles wieder beisammen hatte. Lieber würde er hungern, als auch nur das geringste von diesem Gelde behalten.

Schon am nächsten Sonntag fuhr er hinüber nach San Franzisko, und es wurde ihm nicht schwer, Marshalls prachtvolles Haus zu finden. Und nun verbrachte er fast jede freie Stunde damit, sich in der Nähe des Hauses aufzuhalten. Er wollte Utes Gewohnheiten auskundschaften und ihr dann, wenn sich die Gelegenheit bot, entgegentreten. Aber allein mußte sie sein. In ihrem Gesicht wollte er die Größe ihrer Schuld lesen.

Er mußte lange warten, ehe er zum Ziel gelangte. Wohl sah er Ute zuweilen, aber das waren nur flüchtige Augenblicke. Zuweilen beim Ein- und Aussteigen aus dem Wagen, aber nie fiel der Blick der jungen Frau auf den zur Seite stehenden Jugendfreund.

Es war auch selten genug, daß Ute gerade dann ausfuhr, wenn Wolfs Zeit es ihm erlaubte, sich an der Westseite aufzuhalten. —

Der Frühling kam mit großer Wärme an der atlantischen Küste. Die winterliche Geselligkeit ging zu Ende, und Ute war froh daß es vorbei war. Sie hatte ja nicht im entferntesten gedacht, wie schwer und wie umfangreich ihre neuen Pflichten waren. In ihrem eleganten Heim war sie fast auch nur Gast. Und sie hoffte sehr, daß der Sommer vieles ändern würde. Sie würde dann, das hatte sie sich fest vorgenommen, sehr viel unterwegs sein. Würde Ausflüge mit der eigenen Yacht machen und würde den Reichtum ihres Mannes auf die ihr am besten dünkende Weise genießen. Mochte dann der nächste Winter kommen, er sollte sie gerüstet finden.

Es war ein wunderbarer Aprilmorgen, als Ute die Augen aufschlug. Sie ließ von der Jungfer die mattlila Vorhänge zurückziehen und das Fenster öffnen. Eine wunderbar milde Luft strömte ihr entgegen. Sie stand auf und trat ans Fenster. Der breite Platz vor dem Hause lag wie gebadet im Sonnenlicht. Sie dachte an die See, würde es nicht wundervoll sein da draußen?

„Rufen Sie mir Riggs, Jeanette", wandte sie sich nach einigen Minuten des Besinnens an das Mädchen.

Schon nach wenigen Minuten trat der Hausverwalter ein. Er machte eine respektvolle Verbeugung.

„Mrs. Marshall wünschen?"

„Ich möchte eine Ausfahrt mit der Seaflower" machen. Wird es gehen? Ist sie in Ordnung?"

„Die Yacht ist stets bereit, Mrs. Marshall. Ich werde sofort die nötigen Anweisungen geben. Wann wünschen Sie zu fahren, Mrs. Marshall?"

Der rätselhafte Fremde.

Er erhielt keine Antwort. Ute Marshall starrte mit weit aufgerissenen Augen hinüber nach dem Gitter, das um den Vorgarten ihres Hauses lief. Mein Gott, was war das? Narrten sie ihre Sinne? Diese Gestalt, diese Bewegungen, diese Haltung des Kopfes. Gab es das denn zum zweiten Male auf der Welt?

Sie griff sich mit der einen Hand nach dem Herzen, das seine Arbeit einzustellen schien, und stützte sich mit der anderen Hand schwer auf das Fenstersims.

Riggs, dem die Pause zu lange währte, und der sich nicht erklären konnte, warum die Herrin nicht antwortete, räusperte sich diskret. Wie geistesabwesend drehte sich Ute um.

„Sagten Sie etwas, Riggs?"

„Ich erlaubte mir zu fragen, wann Mrs. Marshall zu fahren wünschen."

„Ach ja, — ich wollte ja mit der Yacht — warten Sie —" Das alles kam so stockend heraus, daß der Hausverwalter die junge Frau besorgt ansah. War sie plötzlich krank geworden?

„Ja, also — wenn es möglich ist, möchte ich gleich fahren."

„Es wird möglich sein", sagte Riggs und verließ mit einem besorgten Blick das Zimmer.

Ute trat wieder an das Fenster und sah hinunter. Es war Sonntag und verhältnismäßig wenig Verkehr zu dieser Stunde auf dem vornehmen Platz. Noch immer stand der rätselhafte Fremde da unten und sah nach dem Eingang des Hauses. Er schien auf etwas zu warten.

Eine entsetzliche Furcht überfiel sie und schien ihr die Kehle zudrücken zu wollen. Was war das? Was erwartete sie, wenn sie in einigen Minuten vor die Tür trat? Würde dies Gespenst ihrer aufgeweckten Erinnerungen Fleisch und Blut annehmen?

„Das Bad ist fertig, Mrs. Marshall", meldete Jeanette und sah dabei Ute verwundert an. Was hatte ihre Lady denn? Die machte ja ein sonderbares Gesicht. Als habe sie ein Gespenst gesehen.

Nicht lange hielt sich Ute heute in ihrem Badezimmer auf. Schon nach sehr kurzer Zeit kam sie wieder und setzte sich an den Toilettentisch, sich den Händen Jeanettes überlassend.

„Ganz einfach, Jeanette. Wir fahren nach dem Frühstück mit der „Seaflower". Ich habe Migräne und will mich in der frischen Seeluft erholen."

Aber auch die einfachste Frisur herzustellen währte ihr zu lange.

„Machen Sie rasch, der Kopf zerspringt mir."

(Fortsetzung folgt.)

Auf der Straße.

„Nein, wie Sie sich verändert haben, Herr Rübenkal, ich habe Sie wirklich nur an dem Regenschirm erkannt, den ich im vorigen Jahr bei Ihnen stehen ließ!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0006

sein, wenn Hitler und Hugenberg sich jetzt nach der Wahl trennen würden. Aber, meine Herren Liberalen, Demokraten und Sozialisten, die nationale Front steht und wird weiter zusammenhalten, gerade um die Bankrotteure des verflossenen Systems nicht wieder heran „ans Geschäft" zu lassen! **Arminius.**

Aus der Umgebung.

Goldene Hochzeit.

Lochau. Am Sonnabend beging das Wilhelm Steinbergsche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Pfarrer Ifemer überreichte dem Jubelpaar die Ehejubiläumsurkunde, während Gemeindevorsteher Schumann im Namen des Landrates die vom Kreis überwiesenen 50 Mark aushändigte. Die erste Klasse der Schule sang zwei Lieder und freudig bewegt dankte das Jubelpaar allen, die an diesem Tage ihrer gedachten.

Was hatten die Kommunisten vor?

Schkeuditz. Zu den Haussuchungen bei kommunistischen Funktionären erfahren wir noch, daß zusammen mit den Druckschriften hochverräterischen Inhalts auch einige Stadtpläne beschlagnahmt worden seien, die für die Verhafteten sehr belastend sind. In den Plänen waren vor allem die wichtigsten Gebäude wie Wasser- und Elektrizitätswerk und andere bedeutende Betriebe verzeichnet. Der Plan enthielt außerdem Angaben über die politische Einstellung der Einwohnerschaft in den einzelnen Gebäudekomplexen.

75 Jahre alt.

Schkeuditz. Rendant i. R. Hermann Uhle in Schkeuditz, ein alter Merseburger, vollendet morgen in geistiger und körperlicher Frische sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar ist der älteste noch lebende Provinzialbeamte. Sein letzter Wirkungskreis war die Landesheilanstalt Alt-Scherbitz. Er trat am 1. 3. 1921 in den wohlverdienten Ruhestand.

Was ist nun wahr?

Spergau. Die Meldung, daß der frühere Landwirt Müller aus Spergau, der seit sieben Wochen vermißt wurde, wieder bei seinen Angehörigen eingetroffen ist, beruht nicht auf Wahrheit. M. gilt also immer noch als vermißt.

„Der Kaufmann von Venedig".

Gastspiel der Leipziger Städtischen Theater im Gesellschaftshaus Leuna.

Eine eindrucksvolle Aufführung des „Kaufmann von Venedig" erlebten am Dienstagabend die Besucher des Gastspiels im Nössener Gesellschaftshaus durch das Ensemble der Theater der Stadt Leipzig. Das wiederum vollbesetzte Haus folgte dem vorbildlich ausgeglichenem Spiel der Leipziger von Anbeginn mit offenbarer Aufmerksamkeit und schien bald gänzlich in dem Bann dieses Shakespearischen „Lustspiels" gefangen. Der Beifall zum Schluß war warm und ehrlich, nur leider durch den (anscheinend ortsüblichen) Wettlauf zu den Straßenbahnen verkürzt.

*

„Der Kaufmann von Venedig" — ein Lustspiel? Nun, im Sinn des großen Engländers gewiß; denn die Tragik jeglichen Menschenlebens ist ja stets im lachhaft Allzumenschlichen verhaftet. Die Tragik ewigen Judentums, sie wird zur Tragikomödie, wenn alle doch zutiefst begründete Rachsucht des Scheilock am Ende ausmündet in hilflosen Flennen eines verlachten Geprellten Und der „Kaufmann" selbst? Er verpfändete dem verachteten Juden einem Freunde zu Liebe Leib und Leben. Und aus dem Freundschaftsdienst wird tödlicher Ernst, als der Andere auf seinem Schein besteht — bis burlesk die Wendung, die Rettung kommt durch Weiberlist. Drei glückliche Pärchen gibt es dann als wahrlich lustspielgemäßes „happy end" (aus dem 16. Jahrhundert!); der heroisch Selbstlose aber geht leer aus, fast wie der Dupierte landläufigen Possenspiels. Und schließlich die Porzia, schwerst zu erringende Schöne? Jene lebensweise Liebesprobe, vom seligen Vater ihr zudiktiert, führt doch nur zu — freilich recht heiterer — Liebesseligkeit mit einem Salonlöwen altvenetianischen Stils, mit einem „leicht angeschuldeten" Kavalier, der lediglich geschickter war im Werben und Wählen als seine vornehm-höfische Konkurrenz.

Köstliche Szenen, bezaubernd zarte wie hinreißend lustige Situationen bringt dieses Spiel um den Kaufmann und seinen Widersacher. Alles aber hält Peter Stanchina bei seiner Neuinszenierung im gleichmäßig genauestens abgestimmten Fluß; allzu abgedämpft konnten vielleicht nur die echt Shakespearischen urwüchsigen Derbheiten erscheinen (aber die Regie wußte wohl, daß heute ein verehrliches Publikum nur zu gern am falschen Platze lacht). Soll man Einzelnes aus der Leipziger Aufführung hervorheben: etwa den Handel zwischen Scheilock, dem Kaufmann und dessen Freund, etwa Lanzelots Begegnung mit dem blinden Erzeuger, oder der Porzia und ihrer Zofe Spiel mit den Freiern die Schlußbilder mit den liebenden Paaren. Begnügen wir uns mit der Feststellung, daß bunter Wechsel von Ernst und Scherz, von Ort und Stunde in seinem ganzen Reiz ohne jegliches störendes Zuviel in meisterhafter Wiedergabe uns geboten ward.

Fast ohne Ausnahme vorzüglich spielte das gesamte Ensemble, mit seinen mehr als 20 (!) Köpfen. Zu allererst Alexander Göling seinen Scheilock, den von aller Schicksaltragik unwitzierter Juden, dann Werner Völger und Lina Carstens ihre blutvollen und ganz shakespearisch aufgefaßten Rollen als Lanzelot-Tagediebtyp und Freundin-Zofe der vielumworbenen Porzia. Diese selbst — Martina Otto — schlug ab und an ganz leise unrein klingende Töne an, die anmuteten, wie aus der modernen Posse entlehnt. Die diffizile, und doch durchaus tragende Rolle des Kaufmanns Antonio findet in Peter Stanchina, dem vielgewandten, zumal gegen Ende des Spiels einen genialen Interpreten. Vorzüglich ebenfalls sein glücklicherer und unbeschwerterer Seelenfreund Bassanio — Raimund Bucher — mitsamt Graziano, dem Biderben (Walter Kiesler) und Joachim Gottschalk, dem Lorenzo, der die zartschöne Jüdin Jessika — Karin Bielmetter — dem Vater entführt. Charakterstudien für sich Artur Niclas als Tubal, der zweite Jude, und Hans Tennhoffs Prinz von Arragon, ein wenig unsicher übertrieben dagegen wohl Max Renes' Marokkanerfürst. Recht brauchbar die vielen andern: M. Flörchinger und W. Erler W. Engst, Ph. Mößner und M. Dämmig, K. Huth, A. Garbe und J. Hoffmann. Kurz, ein Ensemble von selten gesehener Angeglichenheit des Gesamtniveaus.

Mit einfachsten Mitteln hatte man geschmackvoll schlichte Bühnenbilder ohne unterstrichene Primitivität geschaffen. Besonders stimmungsvoll war hier das Schlußbild, das anfänglich nur ein wenig allzusehr in „himmlisches" Azurblau getauscht erschien. Th. Günter Mayer mit Künstlern des Stadt- und Gewandhausorchesters vermittelte Humperdincks mehr als Szenenwechsel-Pausen füllende Leitmusik feinsinnig zurückhaltend, also völlig sinngemäß. Und damit wurde hier ein Sondergenuß gespendet von eindringlichem Wert.

*

(Nur eines noch: Ob man nicht endlich doch einmal die Rückseite des Programmzettels unbedruckt läßt?! Unschuldig sauberes Weiß wäre uns und Vielen lieber, als jene Schulmeisterweisheit, die sich dort mit tödlicher Regelmäßigkeit breit zu machen pflegt. Bedenken sollte der für die Zettel Verantwortliche schließlich auch, daß nur wenige im Publikum auf dem „Standpunkt" etwa der Wahlliste 9 stehen, und daß die wißbegierige Jüngerschaft Magnus, des Hirschfelds, noch immer zu zählen ist. Hier zwischen Schwarz oder Weiß zu wählen, sollte heutzutage wahrhaftig nicht schwer sein!)

L. N.

Auch Stade ist nicht mehr!

Bad Dürrenberg. Durch Verfügung des Oberpräsidenten ist der Amtsvorsteher Hans Stade seines Amtes enthoben. Gleichzeitig wurde mit sofortiger Wirkung Gemeindevorsteher Presuhn mit der kommissarischen Verwaltung des Amtsbezirks beauftragt.

Hiermit hat endlich einer der gehässigsten sozialdemokratischen Parteibuchbeamten im Merseburger Land sein Schicksal erreicht. Stade, jetzt in der Mitte der vierziger Jahre stehend, ist gebürtiger Schleswig-Holsteiner. Als Metallarbeiter von der Wasserkante wurde er im Kriege zur Marine eingezogen und beteiligte sich hier Ende 1918 führend an der so verhängnisvollen Matrosenmeuterei. Nur dem Umstande, daß sein allzu heftiges Temperament ihn der SPD. für höhere Verwaltungsämter nicht geeignet erscheinen ließ ist es wohl zu danken, daß er über die Gewerkschaftssekretärkarriere „nur" den Amtsvorsteherposten in Dürrenberg ergatterte, wo er gleichzeitig Leiter der gewerkschaftlichen sogenannten „Wirtschaftsschule" war (auf deutsch einer marxistischen Rednerschule). Stade ist übrigens Kreistagsabgeordneter und seit 1929 auch Mitglied des Kreisausschusses.

Während der Zeit seiner Tätigkeit als Dürrenberger Amtsvorsteher hat Stade in kleinlicher Weise, wo es nur irgend in seiner Macht stand, die nationalen Angehörigen des Bezirks schikaniert, soweit diese notgedrungen sich in öffentlichen Angelegenheiten an ihn wenden mußten.

Seine „Glanzzeit" hatte er während des Volksbegehrkampfs um die Auflösung des Preußenlandtags, wo er als Polizeigewaltiger mit Vorliebe nationalen Rednern ihre objektiven Ausführungen zu beschneiden suchte, wenn diese ihm für die Herrschaft seiner Partei peinlich erschienen. Sein wollte der Herr Amtsvorsteher unter anderem ganz schlicht und einfach anordnen, daß das „Palais Guske" wie überhaupt der Neubau des Merseburger Kreishauses von der nationalen Propaganda nicht mit in die Debatte hineingezogen werden dürfte. Dieses eine Beispiel beweist wohl am besten, in welch unglaublich subjektiv-parteiischer Weise dieser Amtsvorsteher gewirkt hat, freilich nur mit dem Erfolg, daß gegen solche Methoden der Widerstand gerade in der Dürrenberger Gegend sich zusehends versteifte. Der letzte Wahlsonntag darf auch hier als Quittung für all das angesehen werden!

Geschäftliches.

Ein alter Förster erzählte er habe vor 30 Jahren ein Edelweißrad gekauft, jetzt ist er 82 Jahre. Er sagte, dieses Rad hält noch jahrelang und länger als er. Ein neuer Fahrradkatalog Nr. 133 über die äußerst haltbaren und sehr billigen Edelweißräder ist Anfang März erschienen und wird von Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg, an jeden umsonst und franko zugesandt.

SA.-Konzert in Wieses Festsälen.

Wie wir bereits gestern berichteten, veranstaltet die 4. SA.-Standarten-Kapelle Merseburg heute abend in Wieses Festsälen ein Militärkonzert, dem ein Platzkonzert auf dem Marktplatz vorausgeht. An das Militärkonzert schließt sich Deutscher Tanz an.

Passionsgottesdienste beginnen.

Der erste Passionsgottesdienst soll morgen Donnerstag, dem 9. März, 20 Uhr, durch Pastor Wuttke im Dom für alle vier evangelischen Gemeinden Merseburgs stattfinden.

Wettervorhersage bis Donnerstag: morgens kühles, mittags mildes Wetter, vielfach neblig Temperatur ansteigend.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil Ludwig Rede, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmidt beide in Merseburg

Aus der Nachbarstadt Halle

Peinlicher Zwischenfall beim Flaggenhissen auf dem hallischen Rathause.

Während gestern und an den vorangegangenen Tagen fast überall in Deutschland über den staatlichen, provinziellen und städtischen Behörden die schwarz-weiß-roten Fahnen des alten und des neuen Reiches aufgezogen wurden, verweigerte der hallische Oberbürgermeister Dr. Rive gestern dem Gauleiter Eigenberger die Genehmigung zum Hissen der Hakenkreuzfahne. Wie er angab, war ihm der Rundspruch des Innenministers über die Beflaggung der Dienstgebäude nicht bekannt. Die von ihm herbeigerufene Polizei lehnte es unter Bezugnahme auf diesen Rundspruch ab, das Aufziehen der Fahne zu verhindern. Sie besetzte die städtischen Amtsgebäude und unter ihrem Schutz wurde spät abends das Hakenkreuzbanner aufgezogen.

Zu dem Flaggenskandal erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Gestern gegen 18 Uhr wurden in Halle auf dem Gebäude des Polizeipräsidium die Hakenkreuzfahne und dem Landratsamt des Saalkreises die Stahlhelmfahne gehißt. Die Vertreter der NSDAP. begaben sich dann in das Alte Rathaus, um dort — übrigens nach vorheriger Anmeldung — den Oberbürgermeister Dr. Rive in seinem Amtszimmer aufzusuchen. Dr. Rive verweigerte jedoch die Genehmigung zum Aufziehen der Fahne, was er damit begründete, daß ihm der Flaggenerlaß Goerings nicht bekannt sei.

Er setzte sich sodann mit dem Polizeipräsidium in Verbindung und verlangte Polizeischutz gegen das Aufziehen der Hakenkreuzfahne.

Die Entsendung von Polizei wurde indessen unter Berufung auf den Runderlaß des kommissarischen Innenministers abgelehnt. Auf dem Marktplatz hatte sich inzwischen eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt. Unter den Heilrufen der buchstäblich Kopf an Kopf gedrängt den Marktplatz füllenden Menge und unter Trommelwirbel des Spielmannszuges der SS. wurden schließlich gegen 19,30 Uhr die Hakenkreuzfahnen auf dem Alten Rathaus, auf dem Stadthaus und auf dem sogenannten Ratshof gehißt. Gauleiter Jordan und Kreisleiter Dohmgoergen, sowie der Führer der NS-Fraktion im bisherigen Stadtparlament, Czarnowski, traten vom Balkon des Alten Rathauses herab mit, daß Oberbürgermeister Dr. Rive sich gewei-gert habe, das Hissen der Hakenkreuzfahnen zu genehmigen, daß

sie aber trotzdem die Flaggen der NSDAP. gehißt hätten und jetzt die rechtliche Bestätigung ihres Vorgehens durch die Regierung erbitten würden.

Gegen 21 Uhr wurden dann im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidium die städtischen Dienstgebäude durch Schutzpolizei besetzt

Nach dem Absingen des Deutschlandliedes marschierte die nationalsozialistische Fahnenabordnung, begleitet von einer riesigen Menschenmenge, zum Landratsamt, wo neben der bereits wehenden schwarz-weiß-roten Fahne ohne Einspruch des Landrats Kirschbaum auch die Hakenkreuzfahne aufgezogen wurde.

Ueberfallkommando 61mal alarmiert

Im Februar wurden in Halle 77 Verkehrsunfälle festgestellt, bei denen 40 Personen verletzt worden sind. Die Unfälle verteilen sich auf 50 Zusammenstöße und 27 Verkehrsunfälle anderer Art. Aus verkehrspolizeilichen Gründen wurden u. a. zur Anzeige gebracht 127 Kraftwagenführer, 22 Kraftradfahrer, 37 Radfahrer und 17 Fußgänger. Außerdem wurden Anzeigen erstattet wegen Verbrechen in 2 Fällen, wegen Vergehen in 139 Fällen und wegen Uebertretungen in 134 Fällen. Das Ueberfallkommando wurde 61 Mal in Anspruch genommen.

Beschwerde des „Klassenkampf" verworfen.

Der Verlag des „Klassenkampf" hatte beim Reichsgericht gegen das Verbot der Zeitung Beschwerde eingelegt. Die Beschwerde ist nunmehr vom 5. Strafsenat des Reichsgerichts als unbegründet verworfen worden.

Haussuchung im „Klassenkampf"-Gebäude.

Das Gebäude der kommunistischen Tageszeitung „Klassenkampf" wurde am Dienstag vormittag einer polizeilichen Durchsuchung unterzogen, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist.

Diamantene Hochzeit.

Der Schuhmachermeister Karl Lischke feiert am 9. März mit seiner Ehefrau das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Versammlung des Frauenvereins.

Röcken-Bothfeld. Der Frauenverein in der Pfarre, der sich zunehmender Beliebtheit erfreut, versammelt sich wieder Mittwochabend 19,30 Uhr. Alle kirchlich gesinnten Frauen sind dazu freundlich eingeladen.

Der älteste Einwohner gestorben.

Thesau. Der älteste Einwohner unseres Ortes, der frühere Windmüller Julius Kühling, starb im Alter von 90 Jahren. Der Verstorbene, der ein aktiver Veteran von 1866 und 1870/71 ist, gehörte mit zu den Gründern des Kriegervereins Kitzen und Umgegend

Schnitter Tod ...

Scheiteibar. Innerhalb vier Tagen starben hier drei hochbetagte Witwen, und zwar Therese Strebe, 82 Jahre; Emilie Kietz, 84 Jahre, und Henriette Roland, kurz vor der Vollendung ihres 85. Geburtstages.

Vom Standesamt.

Frankleben. Im Standesamtsbezirk von Frankleben wurden im Monat Februar 1933 14 Geburten (8 männliche und 6 weibliche), 6 Eheschließungen und 5 Sterbefälle eingetragen.

Verpachtung des Pfarrackers.

Hohenlohe. Die Gebote, die für das hiesige Pfarrfeld bei der Verpachtung abgegeben wurden bewegten sich zwischen 38 und 44 Mark.

Sechs Motorräder beschlagnahmt.

Schkeuditz. Im Zusammenhang mit der bereits gemeldeten Festnahme von kommunistischen Funktionären sind von der Polizei sechs Kräder sichergestellt worden.

35 Jahre im Dienst.

Lützen. Am 6. März feierte Superintendent Dr Hagemeyer im Kreise seiner Familie sein 35jähriges Amtsjubiläum.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 8. März 1933

Keine Abwertung des Dollar.

Das neue Notgeld. — Teilweise Wiederaufnahme des Kundenverkehrs.

Wie aus Neuyork gemeldet wird, haben zahlreiche Banken in eine Reihe Bundesstaaten am Dienstag den Kundenverkehr wieder aufgenommen. Es werden dabei allerdings alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das Hamstern von Bargeld und unnötige Abhebungen zu verhindern. Als ein Zeichen der wachsenden Beruhigung wird vermerkt, daß eine Anzahl Goldhamsterer inzwischen das Gold wieder zurückgebracht und unter den neuen Einlagebedingungen deponiert haben.

Das Schatzamt in Washington hat weitere Bankerleichterungen bezüglich der Lohnauszahlungen. Wohlfahrtsgelder, Lebensmitteltransporte sowie der Abhebung deponierter Wertpapiere zur Aufrechterhaltung lebenswichtiger Funktionen erlassen.

In Washingtoner Kongreßkreisen erklärte man am Dienstag, daß die Gefahr einer Abwertung des Dollar absolut nicht bestehe, und daß eine Aenderung der Gesetze in dieser Richtung nicht beabsichtigt sei. Die gegenwärtige Zwangslage sei im Gegenteil sogar notwendig, um die Volkswirtschaft „mit scharfem Ruck" zur Besserung zu führen. Jetzt sei mit einem Schlage die Möglichkeit einer Erholung gegeben, denn das gesamte Volk habe die Notwendigkeit einer einheitlichen Aktion ein, zumal der neue Präsident mit eiserner Energie entschlossen sei, ohne Rücksicht auf die Wünsche gewisser Finanzkreise, die Reformen durchzuführen.

Allgemein finden Roosevelts Pläne zur Dezentralisierung der Industrie und zur Rückkehr der Farmer zur landwirtschaftlichen Siedlung Beifall, ebenso wie die Pläne zur Ermäßigung der direkten Steuern und die angekündigten Maßnahmen für die Anlage von Kapital und gegen die Spekulation.

Die Führer aller hier in Washington ständig vertretenen amerikanischen Spitzenverbände faßten nach einer kurzen Sitzung einstimmig eine Resolution, in der sie dem Präsidenten Roosevelt gelobten, ihn in all seinen angekündigten Reformplänen rückhaltlos zu unterstützen.

Der Senator Steagall, der Schöpfer der Garantievorlage für Bankdepositen, die bereits vom Unterhaus, jedoch noch nicht vom Senat angenommen worden ist, schlägt die Bildung einer Regierungskorporation mit einem Kapital von einer Milliarde Dollar vor, um die Depositen der Kundschaft bei den Banken sicherzustellen.

Noch großer Bargeldmangel.

Neuyork, 7. März. Roosevelts persönliche Haltung und die bisherigen Maßnahmen zur Beruhigung der amerikanischen Oeffentlichkeit haben eine starke Wirkung ausgelöst. Der neue Präsident erklärte, die Währung der Vereinigten Staaten sei keinesfalls zusammengebrochen. Die Schwierigkeiten seien lediglich auf ein korruptes und gewissenloses Bankensystem zurückzuführen. Das Hauptbestreben der Regierung Roosevelt geht dahin, zunächst durch kurzfristige Notmaßnahmen die Tagesschwierigkeiten zu beheben und anschließend daran das Volksvertrauen durch eine vollkommene Umbildung des amerikanischen Bankwesens auf der Bundesgrundlage wieder herzustellen. Man hofft, daß die augenblicklichen Schwierigkeiten nur noch wenige Tage anhalten werden. Den Bargeldmangel spürt man überall in Gaststätten, Hotels, Geschäften, Lichtspieltheatern und Verkehrsmitteln. Die Bevölkerung behilft sich mit Kredit-schecks und Tauschhandel.

Aus Miami (Florida) wird u. a. gemeldet, daß 150 000 Badegäste wegen Reisegeldmangels festsitzen. Die elektrischen Bahnen New Orleans gestatten den Fahrgästen den Fahrpreis auf die Lichtrechnung zu setzen. Mehrere Theater- und Sportveranstaltungen konnten mit Naturalien besucht werden.

Präsident Roosevelt und das Kabinett arbeiten gegenwärtig die Botschaft aus, die am Donnerstag im Kongreß verlesen werden wird. Die schnellste Annahme aller Vorschläge Roosevelts durch den Kongreß ist sichergestellt, nachdem die Demokraten im Kongreß den Abstimmungssieg davontragen haben.

USA-Notgeld

Schatzsekretär Woodin hat nunmehr der Ausgabe von Notgeld, das im ganzen Land Gültigkeit besitzt, zugestimmt. Die Bekanntgabe von Einzelheiten und Ausführungsbestimmungen in diesem Beschluß des Schatzamts ist in einigen Stunden zu erwarten.

Das in sämtlichen Staaten gültige Notgeld soll von den Clearinghäusern ab 10. März ausgegeben werden. Das Notgeld soll durch mündelsichere Bankeinlagen gedeckt sein. Die Verfügung des Schatzamts enthält im übrigen den Vorbehalt, daß die Erlaubnis zur Notgeldausgabe jederzeit widerruflich ist, falls das Schatzamt inzwischen einen einheitlichen Plan für die Finanzkonsolidierung im gesamten Bundesgebiet ausgearbeitet hat, der mit den Clearinghaus-Zertifikaten unvereinbar ist.

Das Parlament des Staates Neuyork bewilligte dem Staatsgouverneur Lehman für die Dauer der Krise

diktaturmäßige Vollmacht.

*

Die Effektenbörse in Tokio wird am Mittwoch wieder eröffnet werden. Die Baumwoll-, Zucker-, und Kunstseidenbörse wurden bereits am Dienstag wieder eröffnet. Das Devisengeschäft ist nach einem Beschluß der japanischen Bankenvereinigung für Mittwoch wieder freigegeben mit Ausnahme des amerikanischen Dollars.

Prehltzer Braunkohlen-AG.

In der Aufsichtsratssitzung der Prehltzer Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, Meuselwitz, die am Dienstag in Halle standfand, gelangte der Abschluß für das Jahr 1932 zur Vorlage, und es wurde beschlossen, nach Abschreibungen von insgesamt rund 330 000 Mark der zum 6. April einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Geschäftsbelebung

in den Reparaturwerkstätten der Central-Ankaufsstelle.

Zum ersten Male seit 3 Jahren macht sich in den Reparaturwerkstätten der Central-Ankaufsstelle, namentlich im Betrieb Halle, auch in den Wintermonaten eine wesentliche Geschäftsbelebung bemerkbar, so daß nicht nur der alte Stamm von Arbeitskräften voll beschäftigt werden kann, sondern Neueinstellungen erfolgen mußten.

Ueberzeichnung der Bayrischen Anleihe.

Die nunmehr vorliegenden Schlußmeldungen über die Zeichnungsergebnisse der 40-Millionen-Bayerische-Konversions-Anleihe lassen ersehen, daß rund 70 Millionen gezeichnet worden sind. Davon entfallen nun 22 Millionen auf Umtauschzeichnung, so daß für die Neuzeichnung nur 18 Millionen zur Verfügung stehen. Dieser Betrag ermäßigt sich noch dadurch, daß die Barauszahlungen bei den Umtauschzeichnungen vielfach für Neuzeichnung angemeldet wurden und daß diese prospektmäßig bevorzugt zu behandeln sind. Bei Beginn der Zeichnung wurde einer Anzahl von Großzeichnern die volle Berücksichtigung fest zugesagt. Auf die später eingegangenen Barzeichnungen entfällt daher eine Quote von nur etwa ein Sechstel, und diese Quote wäre noch bedeutend geringer geworden, wenn nicht der bayerische Staat mit einigen großen Zeichnern ein Abkommen getroffen hätte, wonach sie auf einen Teil ihrer Anleihestücke gegen anderweitige Unterlagen verzichtet haben. Dadurch erhält der bayerische Staat weiter neue Mittel. Diese Beträge sollen für die Konsolidierung kurzfristiger Verbindlichkeiten der Staatskasse verwandt werden.

Was die regionale Gliederung der Zeichnung betrifft, so sind rund 44 Millionen bei den bayerischen Stellen und 26 Millionen außerhalb Bayerns gezeichnet worden.

Die Thüringische Staatsbank hat im Jahre 1932 befriedigend gearbeitet. Die Zahl der Sparkonten, einschließlich der aus der Aufwertung herrührenden Konten, erreichte Ende des Jahres 289 030 Stück. Der Ueberschuß beträgt 311 033 Mark gegenüber 333 517 Mark im Vorjahre. Von dem Gewinn werden 200 000 Mark den offenen Rücklagen und 100 000 Mark dem Lande zugeführt. Die restlichen 11 033 Mark werden vorgetragen.

Abwarten d.

Berlin, 8. März. Im vorbörslichen Frühverkehr entwickelte sich heute kaum Geschäft. Nach der Erholungspause, die gestern den vorangegangenen großen Kurssteigerungen folgte und die zum Teil auf Abgaben der Spekulation zurückzuführen war, wartet man das weitere Verhalten des Publikums ab. Soweit es sich bei den Banken heute vormittag feststellen ließ, scheint von dieser Seite die Kaufzurückhaltung anzuhalten. Interesse besteht für Reichsschuldbuchforderungen. Schubert und Salzer waren mit etwa 195 nach einem gestrigen Berliner Schlußkurs von 187½ zu hören. Die überraschende Ausschüttung eines Jubiläumsbonus war auch auf die Gesamttendenz von günstigem Einfluß. Ebenso die etwas beruhigenden klingende Nachrichten aus den Vereinigten Staaten. Man taxierte Farben 119, Vereinigte Stahl 36¾.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 7 März. Nach einer leichten Beruhigung im gestrigen Nachmittagsverkehr war die Tendenz am Produktenmarkte heute wieder überwiegend freundlicher. Das erstbändige Offertenmaterial bleibt fast allgemein gering oder ist beträchtlich in den Forderungen erhöht, so daß sich die Umsatztätigkeit zumeist ziemlich schwierig gestaltet. Auf Grund einiger Ansätze zu einer leichten Belebung des Mehlgeschäftes bekundeten die Mühlen etwas regere Nachfrage, wobei besonders Weizen im Preise profitieren konnte. Am Promptmarkte wurden 1 RM. höhere Preise bezahlt, während Roggen gut behauptet blieb. Im Lieferungsgeschäft lagen die ersten Notierungen fast allgemein ½ RM. höher, auf diesem Niveau zeigte sich im Verlaufe aber wieder Verkaufslust. Weizen- und Roggenmehle sind zu gestrigen Preisen etwas leichter abzusetzen, höhere Forderungen werden kaum bewilligt. Für Hafer ist die Kauflust an der Börse fortgeschritten, während der hiesige Konsum nur vorsichtig disponiert. Infolge des knappen Angebotes wurden verschiedentlich höhere Preise bezahlt. Gerste ruhig, aber stetig.

Berliner Produktenbörse vom 7. März.

Weizen märk.	199—201	Mitt.-Erbsen	21,00—24,00
Futterweizen	—	Futtererbsen	12,00—14,00
Sommerweizen	—	Peluschken	13,00—14,50
Roggen märk.	155—157	Ackerbohnen	12,00—14,50
Roggenmehl	22,—28,75	Wicken	13,50—15,50
Industriegerste	163—171	Lupinen blau	8,00—10,00
Hafer märk.	126—129	Lupinen gelb	11,50—13,00
Weizenmehl	24,00—27,25	Seradella neu	—
Roggenmehl	—	Leinkuchen	10,60
70 Proz.	21,10—22,85	Erdnußkuchen	10,60
Weizenkleie	8,75—9,00	Trockenschnitze	12,00—14,50
Roggenkleie	8,75—9,00	Soja-Schrot	10,30

Rauhfutterpreise (amtl. Not.). Roggenstroh ⌀ Ballen drahtgepr. 0,50—0,65, dgl. Weizenstroh 0,40—0,50, dgl. Haferstroh 0,40—0,50, Gerstenstroh 0,40—0,50, Roggenlangstroh 0,70—0,95, bindfadengepr. Roggenstroh 0,60—0,70, dgl. Weizenstroh 0,40—0,50 Stück 1,25—1,45, handelsübliches Heu ⌀ gutes Heu 1. Schnitt 1,90—2,10, 2. Schnitt —, Luzerne lose 2,25—2,55, Timothy 2,30—2,60, Kleeheu, lose 2,10—2,40. Drahtgepr. Heu 40 Pf. über Notiz.

Magdeburg, 7. März. **Zuckermarkt.** (Termin preise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Stetig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	5,10	4,90	Juli	5,40	5,30
April	5,15	5,00	August	5,55	5,50
Mai	5,20	5,10	September	5,60	5,50
Juni	5,30	5,20	Oktober	5,70	5,50

Metallbörse in Berlin vom 7. März. (Für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bars 46,00, Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 160, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 37—39, Reinsilber für 1 kg fein 38,00—41,50.

Berlin, 7 März. **Amtl. Preisfeststellung in Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
März	21,00	20,25	Sept.	22,00	21,50
April	21,00	20,50	Okt.	22,25	21,50
Mai	21,50	20,50	Nov.	22,50	21,75
Juni	21,50	21,00	Dez.	22,50	21,00
Juli	21,75	21,25	Jan.	23,00	22,00
Aug.	21,75	21,25	Febr.	23,00	22,00

Magdeburg, 7. März. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sad und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—. März 31,90—31,95. Tendenz: Ruhig.

Berliner Börse

Reichsbankdiskont 4%

vom 7. März

Deutsche Anleihen

	7. 3.	6. 3.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 I. 1. 12. 32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	95,00	96,00
6 Dt. Reichsanl. 29	94,00	95,00
6 Dt. Reichsanl. 27	80,50	80,00
5 Dt. Reichssch. K	—	—
Young-Anleihe	82,90	81,50
6 Pr. Staatsanl. 28	94,50	94,37
6 Pr. Staatsch. 29 II Folge u. 31 I. F.	98,62	98,75
6 do. 1930 I. Folge	—	—
6 Thür. Staatsa. 26	76,25	—
Steuergutscheine Gruppe 1	—	95,00
6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	75,00	74,75
6 D. Reichsb. Schtz	96,37	96,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	99,60	99,37
6 do. do. Folge II	100,00	100,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	84,00	84,00
D. Anl. Ausl.-Schein	70,62	70,12
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,50	9,45
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl. 6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	6,60	6,50
6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 30	—	—

Goldpfandbriefe

	7. 3.	6. 3.
6 Pr. Pfdbr. G 4 pfr. Em.	84,75	84,75
6 do. do. Em. 41	84,75	84,75
6 do. do. Em. 45	83,75	83,75
6 do. do. Em. 19	73,00	73,00
6 Pr. Ztrst. Gld B. 3, 6, 10	82,00	6 do. 80,50
6 do. do. B. 9	82,00	6 (7) do. Ausg. 1-2 78,75
6 do. do. R 14 u. 15	82,00	6 do. do. 80,00
6 do. do. R. 18	82,00	5½ Liqu.-Pfandbriefe 80,00
6 do. do. R. 19	—	5 Prv. Sächs. Lds. Rogg. 7,40
6 do. do. R 20 u. 21	82,00	6 Pr. Ztr. Bod. H. Pf. 27 84,50
6 Pfb. Anst. Pr L. Gm. 19	85,75	6 Pr. do. do. 1928 87,50
6 do. do. R. 13 u. 15	83,00	6 Prv Ztr. Bd. II. K. 27. 28 72,75
6 do. do. R. 17 u. 18	85,50	6% Ztr. u. Pfdbr. BK. 84,50
6 do. do. R. 10	85,00	H. P. E. m 1 —
6 do. do. R. 21	84,75	6 do. H. Kom E. m. 1 84,50

Verkehrs-Aktien

	7. 3.	6. 3.
A.-G. f. Verkehrsw.	45,87	44,87
Allg. Lokalb. u. Kr.	79,75	77,00
Canada-Abl.-Sch.	—	—
Dt. Eisenb.-Betr.	36,00	34,50
do. Reichsb. V.-A.	98,00	95,75
Halb.-Hankenbg.	23,00	22,25
Halle-Hettstedt.	—	—

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	193,87	192,25
Adler Portl.-Zem.	17,50	17,00
Adlerhütten Glas	41,00	48,50
Alg. Kunstseide U.	37,12	88,50
Allg. Elektr.-Ges.	32,25	32,25
Alsen Portl.-Cem.	—	—
Ammendf. Papier	79,87	80,25
Amperwerke Elek	—	105,45
Anhalt. Kohlenw.	63,37	62,75
do. do. Vorz.	—	—
Augsb. Nbg. Mbr.	43,25	42,50
Bachm & Ladewig	55,00	—
P. J. Bemberg	48,00	48,50
J. Berger Tiefbau	59,75	150,87
Bergmann Elektr.	20,00	—
Berl.-Guben. Huff.	—	—
Berlin Holz-Kont.	37,00	34,75
do.-Karlsruh. Ind.	81,50	75,37
do. Maschinenb.	36,87	34,75
Braunk. & Brik. Ind	156,00	152,00
Brnschw. AG. Ind	—	109,12
Breitenb. Portl.-C.	—	54,00
Brown, Boveri Co.	27,00	26,00
Buderus Eisenw.	51,00	50,25
Byk-Guldenwerk.	46,25	46,50
Chari. Wasserwk.	93,87	92,00
I. G. Chemie vollg.	140,25	141,00
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	80,00	77,50
do. do. v. Heyden	60,50	60,50
do. Ind. Gelsenk.	—	—
do. Werke Albert	60,50	60,00
Chromo Najork	—	—
Concord. chem. F.	—	—
do. Spinnerei	14,87	15,00
Contin. Gummiw.	132,87	133,50
Contin. Linoleum	38,87	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	27,62	27,50
Disch.-Atlant. Tel.	129,25	128,00
do. Baumwoll AG.	—	54,00
do. Cont. Gas Dess.	118,00	116,75
do. Erdöl-A.-G.	99,75	97,75
do. Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	60,09	59,75
do. Linoleumwk.	39,50	39,25
do. Spiegelglas.	45,75	45,00
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	46,50	48,75
do. Ton- u. Steinz.	44,00	—
Disch. Eisenhdl.	43,00	21,25
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	138,50	138,50
Dresden. Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	58,00	58,00
Eilenburg. Kattun	—	—
Eintracht Braunk.	172,50	171,00
Eisenb.-Verk.-M.	91,00	91,75
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	—	—
Elektr.-W. Liegn.	90,25	88,50
Elek. Licht u. Kraft	98,75	98,50
Engelhardt-Brau.	—	—
Eschweil. Bergw.	—	—
I. G. Farbenindust.	119,12	118,00
Fein-Jute-Spinne	—	60,00
Feldmühle Papier	68,37	69,25
Felt & Guilleaume	56,25	57,87
Ford Motor Co.	—	—
Frauständt. Zucker	72,00	50,50
Froebeln Zuckerf.	—	79,75
Gelsenkirch. Berg	63,25	63,00
Germania Portl. C.	—	—
Gesfürel-Loewe	87,25	85,00
Gildemeister & Co.	61,50	58,00
Glauziger Zucker	84,50	80,50
Görlr. Goedhart	71,00	68,50
Th. Goldschmidt	41,37	41,00
Hallesche Masch.	49,50	—
Hamburg. Elektr.	117,87	114,50
Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	27,75	28,00
Harpen. Bergbau	92,00	90,50
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	50,00	51,00
Hirsch Kupferw.	11,50	12,00
Hirschberg. Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	81,00	80,00
Hoesch-Köln AG.	61,50	61,00
Hoffmann, Stärke	76,00	78,90
Hohenlohewerk	—	—
Holstenbrauerei	63,00	62,50
Hotelbetriebsges.	60,50	61,25
Hubertus Braunk.	—	—
Huta Breslau	51,50	52,75
Lorenz Hutschenr	42,00	40,25
Ilse Bergbau	150,00	146,00
Indust. Werke AG.	60,00	59,87
Kahla Porzellan	14,50	14,50
Kaliw. Aschersl.	123,75	123,00
Kali-Chemie A.-G.	84,00	84,75
Klöckner-Werke	51,50	49,00
C. H. Knorr A.-G.	—	—
Köln. Gas- u. Elektr.	—	62,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	127,87	124,50
Laurahütte	22,37	23,25
Leipz. Br. Riebeck	38,00	37,00
do. Landkraftw.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	42,00	42,12
Linde's Eismasch.	81,50	80,50
Lindström A.-G.	—	—
Lingel Schuhfabr.	—	24,50
Lingner-Werke	45,12	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	75,00
Lüneb. Wachsbl.	8,00	54,25
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bergwerk	33,00	—
do. Mühlenw.	118,00	115,00
Mannesmannröh.	65,87	64,62
Mansfeld Bergb.	27,00	23,00
Maschib. Buckau	61,00	60,75
Maximilianshütte	—	—
Mitteld. Stahlwrk.	—	—
Mühle Rüningen	142,50	142,50
Neckarwerke	85,50	61,50
Niederl Kohlenw.	159,00	157,25
Nordd. Eiswerke	—	43,25
Nordd. Kabelwerk	82,00	84,00
Oberb. Ueberl. Z.	—	—
Oberschl. Eis.-Bd.	12,87	12,75
do. Kokswerke u. chem. Fabrik.	—	—
Odenw. Hartst. Ind	85,50	—
Oeking. Stahlw.	—	4
Orenst. & Koppel	46,25	45,62
Phönix Bergbau	36,87	36,50
do. Braunkohlen	68,50	66,25
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Plauen Gardinen	27,25	27,25
do Tüll u. Gard.	—	—
Polyphonwerke	38,75	38,75
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	153,25	152,00
Rasquin Farbwrk.	29,50	29,75
Rheinb. Waggon	46,00	45,25
Reichelt Met Schr.	—	36,00
Rhein. Braunkohl.	208,50	213,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	—	101,87
do. Spiegelglas	58,00	—
do. Stahlwerke	80,75	80,75
Rh.-Westf. Elektr.	—	—
David Richter A.-G.	—	—
A. Riebeck Mont.	71,25	71,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	44,25	45,00
Rositz Zuckerraff.	53,00	50,50
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	49,37	47,50
Sachsenw. (7 Gar.)	36,00	37,50
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	186,50	182,00
Sangerhs. Masch.	—	—
Sarotti-Schokol.	69,00	66,00
Sauerbrey Masch.	—	3,87
Schubert & Salzer	187,75	188,25
Schuckert & Co.	93,25	92,00
Schulth.-Patzenh.	108,00	105,00
Siegersdrf. Werke	51,00	50,00
Siemens Glasind.	—	—
Siemens & Halske	141,50	139,75
Sinner A.-G.	72,00	72,00
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederfabr.	87,00	92,00
Staßfurt. Chem. Fb.	—	—
Stealit-Magnesia	—	—
Steinfurt Waggon	36,00	35,00
Stickerei Plauen	—	40,00
R. Stock & Co.	—	35,00
Stöhr Kammgarn	98,75	98,75
Stolberger Zink.	—	—
Gebr. Stollwerck	46,00	47,00
Südd. Zucker A.G.	—	—
Conr. Tack & Cie.	114,50	112,50
Tat.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	17,75	17,00
Tha'e Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	—	—
do Gasg. Leipzig	110,75	108,50
Leonhard Tietz	35,50	38,75
Trachenbg. Zucker	81,00	—
Tritis Akt.-Ges.	—	—
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A.-Str. Spielk.	—	—
do. D'sch Nickelw.	75,00	72,50
do. Flanschenfabr	—	—
do. Glanzstoff	58,00	55,00
do. Gothaniawerk	—	—
do. Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	—	49,75
do. Schuhfb. Bern.	8,37	—
do. Smyrna-Tepp.	—	—
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel, Tel-Drähte	81,75	81,75
Wanderer Werke	64,50	60,25
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	—	35,00
Wasser Gelsenk	11,50	11,25
Wayss & Freytag	3,75	4,25
Wegelin Rußfabr.	5,50	5,50
Wenderoth	37,50	32,00
Wersch-Weißenf	74,00	73,75
Westeregeln Alk.	127,00	122,20
H. Wisner Metall	77,75	75,25
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tielbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	58,00	52,50
Zeitzer Maschfbk.	37,00	35,00
Zellstoff-Verein	—	—
do. Waldhof	53,00	51,25
Zuckib. Rastenbg.	59,00	55,00

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	52,25	52,25
Bk. elektr. Werte	63,50	60,59
Bank f. Brau-Ind.	78,25	77,00
Berl. Handelsges.	95,50	96,00
do. Hypoth. Bank	125,00	—
do. Kassenverein	58,50	57,25
Commerz- u. Pr. B	53,50	53,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	70,75	70,75
Dtsch. Effekt.-Bk.	70,00	70,00
Dt. Goldd. Iscont-B	—	—
Dt. Hyp.-B. Berlin	75,50	73,00
Dt. Ueberseebank	25,50	25,00
Dresdner Bank	51,50	51,50
Hallescher Bankv.	49,75	48,50
Hamburg Hyp.-B.	71,00	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckltb. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	87,00	85,50
Mitteld. Bod. Cr.-A.	—	—
Reichsbank	151,00	151,00
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	92,00	85,50

Leipzig. Börse

vom 7. März

Allg. Dt. Cred.-A	52,25	
Chromo Najork	40,00	
Cröllwitz. Papier	—	
Falkenstein Gard	77,50	
Kasseler Jute	120,00	
Kirchner & Co.	15,25	
Landkraft Leipzig	90,50	
Langbein-Pfanh.	26,10	
Leipz. Baumwolle	72,00	
do. Wollkämm.	52,00	
do. Kammgarn	32,00	
do. Hd.- u. V.-Bk	5,00	
do. Bier Riebeck	38,50	
Lindner, Gottfr.	22,00	
Mansfeld Bergb	28,50	
Pittler Maschinen	87,00	
Polyphon	—	
Prehltzer Braunk.	—	
Rauchwar. Walter	70,00	
Riquet & Co.	—	
Fahlberg. List & Co	—	
Schlemaitdolzstoff	35,00	
Schubert & Salzer	187,00	
Sonderm. & Stier	—	
Stöhr Kammgarn	67,00	
Thüring. Gasges.	111,25	
do. Wolle	144,00	
Zuckerraff. Halle	46,00	

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 7 März

	Geld	Brief
1 Dollar	4,156	4,164
100 holl. Gulden	170,05	170,42
100 Franz. Frks.	16,64	16,68
100 schweiz. Fr	81,62	81,78
100 Belga	58,99	59,11
100 tschech. Kr.	12,465	12,485
100 schwed. Kr.	77,27	77,43
100 norweg. Kr.	74,92	74,98
100 dän. Kr.	65,18	65,32
100 östr. Schill.	48,45	48,55
100 ung. Pengö	—	—
1 Pfund Sterl.	14,63	14,67
100 italien. Lire	21,46	21,50
100 span. Peset.	84,96	34,04
1 argentin. Peso	0,823	0,825
100 finnische M.	6,454	6,666
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,869	0,871
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,554	5,566
100 portug. Esc.	13,30	13,32
100 Danz. Guld.	82,42	82,58

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0008

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) / / Mittwoch, den 8. März 1933

10 Jahre Handballsport im VfL.

Gute Erfolge von der Gründung bis auf den heutigen Tag. Zuversichtlich blickt man in die Zukunft.

In diesen Tagen blickt die Handballabteilung unseres VfL. auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück. Als vor nunmehr einem Jahrzehnt der Handballsport auch im Saalegau Eingang fand, stellten sich im VfL. sofort eine Anzahl Spieler zur Verfügung, die gewillt waren, diesen schönen Sport auszuüben. Aus der Turnabteilung unserer Blauweißen ging die 1. Handballelf hervor, die am 28. 2. 23 erstmalig gegen Wacker Halle antrat und äußerst ehrenvoll mit nur 1:0 verlor. Diese Gründungself setzte sich aus folgenden Spielern zusammen: Herfurth, Hampel, Hoffmann (dem jetzigen Vorsitzenden des Gauathletik-Ausschusses im Saalegau), Holzhausen, Knauth, Kugler, Küngel, Lauterschläger, Paesold, Poetsch und Sondyk.

Die junge Abteilung entwickelte sich unter der Führung von Lehrer Harnisch recht gut, so daß bald neben der Herrenelf eine Damen-, Junioren- und Jugendelf, sowie zwei Knabenmannschaften aufgestellt werden konnten.

Die Herren spielten zunächst in der 1. Klasse, bis die Vereinsleitung aus Zweckmäßigkeitsgründen ihre Versetzung in die 2. Klasse beantragte. Diese Maßnahme bewährte sich insofern, als sich die Spielstärke der Ersten so schnell wieder hob, daß sie in den Jahren 1926 bis 1928 die Gruppenmeisterschaft ihrer Klasse hereinholte. Allerdings gingen die beiden Aufstiegsspiele verloren. Gemäß Beschluß des Gautages wurde die 1. Herrenelf im Jahre 1930 in die Liga eingereiht, in der sie sich bis auf den heutigen Tag zu behaupten verstand. Auch die Jugend und Junioren erkämpften sich unter ihren Obleuten Hüsing und Kunze die Gaumeisterschaft. Leider verlor unser VfL. in den letzten Jahren Spieler und Spielerinnen, so daß neben der Damenelf auch die Jugendmannschaft zurückgezogen werden mußte. Die immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse waren an dieser rückwärtigen Entwicklung selbstverständlich auch nicht schuldlos.

Trotzdem hofft man im Lager des VfL. zuversichtlich darauf, die jubilierende Abteilung in den nächsten Jahren die alte Schlagkraft wiedergeben zu können.

Die Handballabteilung unterstand seit ihrer Gründung neben dem bereits genannten Lehrer Harnisch folgenden Obleuten: Hampel, Paesold, Block, Meißner, Loch und Blauschmidt, welch letzterer großen Anteil daran hat, daß der VfL. heute als einzige Ligamannschaft unsere Domstadt im Handballsport des Saalegau vertritt. Die heutigen Zeitverhältnisse lassen leider eine Jubiläumsfeier im größeren Rahmen nicht zu. Ein Jubiläumsspiel gegen einen namhaften Gegner soll aber doch steigen.

Daß die Handballabteilung unserer Blauweißen, der auch wir zu ihrem zehnten Geburtstage unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln, manchmal auch vom Glück begünstigt war, bestätigt ein im Jahre 1924 im Sportteil des „Merseburger Tageblatt" erschienener Bericht, der folgende Fassung hatte:

VfL. hat das Kunststück fertig gebracht, acht Punkte für sich zu buchen, obwohl die Elf kein einziges Spiel gewonnen und noch nicht einmal nur ein einziges Tor in den Verbandsspielen geschossen hat. Das Punktguthaben rührt aus viermaligem Nichtantreten der Gegner her!!

Deutschland-Rundfahrt 1933.

Acht Mannschaften, 48 Fahrer, 4450 Kilometer in 18 Etappen.

Bei der vor vierzehn Tagen stattgefundenen Besprechung zwischen der Industrie und dem Bund Deutscher Radfahrer war zwar beschlossen worden, eine endgültige Entscheidung über das Zustandekommen der internationalen Radrundfahrt durch Deutschland 1933 erst am 15. März zu treffen, inzwischen sind aber die Vorarbeiten in ein Stadium getreten, daß man schon heute ziemlich bestimmt mit der Durchführung der Veranstaltung rechnen kann.

Die Fahrt findet in der Zeit vom 1.—21. Mai mit Start und Ziel in Berlin statt, in 18 Tagesetappen, deren längste mit 328,3 Kilometer die erste von Berlin nach Breslau ist, sind insgesamt 4457,4 Kilometer zurückzulegen. Für die einzelnen Etappen, zwischen die drei Ruhetage eingeschaltet sind, ist folgende Einteilung getroffen worden: 1. Mai, 1. Etappe: Berlin—Breslau, 328,3 Kilometer; 2. Mai, 2. Etappe: Breslau—Dresden, 260,0 Kilometer; 3. Mai, 3. Etappe: Dresden—Chemnitz, 208,7 Kilometer; 4. Mai Ruhetag; 5. Mai, 4. Etappe: Chemnitz bis Erfurt, 224,3 Kilometer 6. Mai, 5. Etappe: Erfurt bis Schweinfurt, 247,4 Kilometer; 7. Mai, 6. Etappe: Schweinfurt—München, 294,8 Kilometer; 8. Mai: 7. Etappe: München—Augsburg, 257,6 Kilometer; 9. Mai, 8. Etappe: Augsburg—Friedrichshafen, 217,0 Kilometer; 10. Mai: Ruhetag; 11. Mai: 9. Etappe: Friedrichshafen—Freiburg, 215,4 Kilometer; 12. Mai, 10. Etappe: Freiburg—Stuttgart 233,7 Kilometer; 13. Mai, 11. Etappe: Stuttgart—Frankfurt a. M. 254,8 Kilometer; 14. Mai, Ruhetag; 15. Mai, 12 Etappe: Frankfurt a. M.—Köln, 316,8 Kilometer; 16. Mai, 13. Etappe: Köln—Dortmund, 245,3 Kilometer; 17. Mai, 14. Etappe: Dortmund—Hannover, 213,3 Kilometer; 18. Mai, 15. Etappe: Hannover—Hamburg 230,3 Kilometer; 19. Mai, 16. Etappe: Hamburg—Magdeburg, 261,2 Kilometer; 20. Mai, 17. Etappe: Magdeburg—Halle—Leipzig, 225,0 Kilometer; 21. Mai, 18. Etappe: Leipzig—Berlin (Ams) 223,5 Kilometer.

An der Deutschland-Rundfahrt sollen 48 Berufsfahrer teilnehmen, die in acht Mannschaften zu je sechs Fahrern eingeteilt werden. Aus den besten deutschen Berufsfahrern mit Adolf Schön und Thierbach an der Spitze wird eine deutsche Ländermannschaft gebildet, reine Ländermannschaften kommen auch aus Belgien und Frankreich, während drei Schweizer, die beiden Oesterreicher Max Bulla und Thalsinger sowie der Luxemburger Nicolas Frantz zu einer gemischten Mannschaft zusammengestellt werden. Die übrigen vier Mannschaften sind aus einheimischen Fahrern zusammengesetzt, vorgesehen sind eine Berliner Stadtmannschaft, eine kombinierte Nord- und Ostdeutsche Mannschaft, eine Süddeutsche und eine Westdeutsche Mannschaft.

Stribling wurde disqualifiziert.

Im Kampf gegen Pierre Charles.

Im Pariser Sportpalast stand im Mittelpunkt eines Box-Großkampfabends die Begegnung im Schwergewicht zwischen Europameister Pierre Charles und dem bekannten Amerikaner Young Stribling. Der Kampf endete mit dem unverdienten Siege von Pierre Charles, der bereits am Rande des k.o. stand, als Stribling in der 8. Runde wegen fortgesetzter Regelverstöße disqualifiziert wurde. Stribling zeigte die typisch amerikanische Kampfesweise mit ihren zahllosen Tricks, die in Europa zum Teil verboten sind, er mußte deshalb auch schon in den ersten Runden zwei Verwarnungen hinnehmen.

Frauen-Verbandskampf Mittel—Brandenburg.

Der alljährlich zum Austrag kommende Leichtathletikkampf zwischen Berlin und Budapest wird in diesem Jahre in erweiterter Form als eine Begegnung zwischen den Mannschaften von Brandenburg und Budapest durchgeführt. Die Veranstaltung wird am 2. Juli im Ostmark-Stadion in Frankfurt a. O. durchgeführt. Am gleichen Tage wird dort auch der Frauen-Verbandskampf zwischen Mitteldeutschland und Brandenburg stattfinden.

*

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft hat dem Beschluß des DMRSV. vom 12 November 1932 zugestimmt, welcher lautete: „Wer sich nach der Erringung Olympischer Ehren oder ähnlicher Auszeichnungen z. B. des Meistertitels, durch sein Verhalten der Ehre nicht würdig erweist soll nicht mehr von seinem Verbande zu ähnlichen Kämpfen zugelassen werden. Diese Strafe soll der Oeffentlichkeit mitgeteilt werden."

*

Europameisterschaften im Kanu.

Für die ersten Kanu-Europameisterschaften, die in Prag ausgetragen werden, liegt das Programm fest. Am 19. August finden auf der 10-Kilometer-Strecke Zbraslav—Prag die Meisterschaften im Schwedeneiner Einer- und Zweier-Faltboot statt, während am 20. August die Kurzstreckenmeisterschaften über 1000 Meter im Kanadier, Kajak und Schwedeneiner zum Austrag kommen. Eine Wanderfahrt vom 21. bis 26. August nach Pistyan bildet den Abschluß.

Berliner Wassersport-Ausstellung.

Zur Großen Berliner Wassersport- und Wochenend-Ausstellung, die in der Zeit vom 30. März bis 9. April in der Ausstellungshalle II am Kaiserdamm stattfindet, ist bereits jetzt eine recht rege Beteiligung der einschlägigen Fachindustrie gemeldet worden. Die neuesten Modelle und Erzeugnisse, vom kleinsten Paddelboot bis zum Motorkreuzer, vom Außenbordmotor bis zum größten Einbaumotor, von der Bootslaterne bis zur kompletten Zelteinrichtung werden gezeigt werden. Auch die maßgeblichen Spitzenverbände des Wassersportes sind mit großen Sonderschauen vertreten. Es beteiligen sich: Allgemeiner Deutscher Automobil-Club, Abt. Motorboot, Deutscher Kanu-Verband, Märkischer Kreis, Deutscher Kraftboot-Verband, Deutscher Motor-Jacht-Verband, Deutscher Ruder-Verband durch den Spreehavel-Ruder-Verband, Deutscher Segler-Bund, Deutscher Segler-Verband, Freier Segler-Verband, Wasser-Wacht. — Außer den Original-Booten und Jachten u. a. zeigen die Verbände auch Bootsmodelle und Querschnitte, Risse und Zeichnungen von neuen Bootskonstruktionen und geben einen Einblick in ihre aufklärende und belehrende Verbandsarbeit.

Der Große Preis von Monaco.

Der im Jahre 1929 begründete Große Preis von Monaco für Automobile gelangt am 23. April zum fünften Male zum Austrag. Der besondere Reiz dieses Rennens liegt darin, daß sich der ganze Wettbewerb in den oft engen und winkligen Straßen der Stadt abspielt. Nur 3,180 Kilometer ist die Rundstrecke lang, aber es müssen hundert Runden rund um das berühmte Kasino von Monte Carlo gedreht werden, denn die Gesamtdistanz beträgt 318 Kilometer. Es werden wieder 20 bis 24 der besten europäischen Rennfahrer zu dem Wettbewerb eingeladen, so u. a. Rudolf Caracciola, Louis Chiron, Nuvolari, Fagioli, Earl Howe, Lehour und Williams. Während sich Caracciola im Vorjahre offensichtlich auf Weisung seiner Fabrik mit dem zweiten Platz hinter dem „Stallgefährten" Nuvolari begnügen mußte, sind diesmal keine Fabrikmannschaften im Rennen, jeder fährt also auf eigene Rechnung. Rudolf Caracciola und auch der Franzose Louis Chiron, der den Grand Prix von Monaco 1931 gewann, fahren diesmal einen 2,3 Liter Alfa Romeo Achtzylinder, den ausgroßbrieten sie vorher bei den 1000 Meilen von Brescia, die Chiron und Caracciola als Mannschaft bestreiten. Gelegenheit haben. Auch Nuvolari wird sich mit einem Wagen der gleichen Type begnügen müssen, da die Alfa Romeo ihnen im Vorjahre so erfolgreich gewesenen 2,6 Lit. „Monoposto" nicht zur Verfügung stellen.

Wer wird DSB.-Pokalsieger?

Mittel- und Süddeutschland im Kampf. — Endspiel in Leipzig.

Die Frage, ob der Mitteldeutsche Verband zum vierten Male Sieger im Wettbewerb um den Handball-Pokal der Deutschen Sport-Behörde wird, entscheidet sich am kommenden Sonntag dem 12. März. An diesem Tage findet in Leipzig das Endspiel um den DSB.-Pokal statt (Sportfreundeplatz). Im Kampf stehen die Mannschaften der Verbände Mitteldeutschland und Süddeutschland. Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine war in den Jahren 1927, 1929 und 1931 Pokalsieger. Außerdem stand er in den Jahren 1930 und 1932 im Endspiel, wie aus Nachstehendem ersichtlich ist: 1927: Mitteldeutschland—Süddeutschland 10:7, 1929: Mitteldeutschland—Brandenburg 9:6, 1930: Mitteldeutschland—Brandenburg 3:13, 1931: Mitteldeutschland geg. Brandenburg 9:8, 1932: Mitteldeutschland—Westdeutschland 4:7.

Mitteldeutschland gegen:
Vorrunde: Südostdeutschland 6:2.
Zwischenrunde: Brandenburg 7:5.

Süddeutschland gegen:
Vorrunde: Nordbeutschland 15:7.
Zwischenrunde: Westdeutschland 14:8.

Die Mannschaftsaufstellungen: Süddeutschland: Tor: Fürther (Spielvg. Fürth); Verteidiger: Dänzer und Doelsel (Spielvg. Fürth); Läufer: Dittmar (Darmstadt 98), Gebhardt (Spielvg. Fürth), Delp (Darmstadt 98); Stürmer: Papsdorf (ASV. Schwanheim), Engelier, Spengler (beide Waldhof), Zahorl (Spielvg. Fürth), Feigl (Darmstadt 98).

Mitteldeutschland: Tor: Fischer (GW.-Dresden); Verteidiger: Seehaus (Pol.-Bfz. Weißenfels), Mordhorst (PSV. Magdbg.); Läufer: Schröder, Froböse, Schneider (Pol.-Bfz.-Weißenfels); Stürmer: Böttcher, Klinger (PSV. Burg), Bertholds (Sportfr. Leipzig), Poprawa und Hilse (Polizei-Bfz.-Weißenfels).

Amtliche Saalegaunachrichten.

Jugendpflege.

Zurückgezogene Mannschaften: 99 1. Fußballjugend Abt. 6. Bfz. M. 1. Fußballjugend Abt. 6. Canena 1. Faßballnaben Abt. 8. Die noch ausstehenden Spiele fallen aus.

Neuansetzungen und Aenderungen für Sonntag, den 12. März 1933: Abt. 3 Nr. 410 10 Uhr Süden—Sportl. T. (Kleemann-Oberr.), Abt. 5 Nr. 555 11.30 Uhr Wacker 1.—Schiepzig (Blauweiß), Nr. 586 11.15 Uhr Borussia—Könnern (Heidedurg), Abt. 8 Nr. 589 10.30 Uhr Sportfreunde—Eintracht (Wacker), Nr. 465 10 Uhr Borussia 1.—Wacker 1. (Gleb.), Nr. 686 10 Uhr Tölau—96 1. (Mietl.), Abt. 9 Nr. 436 10 Uhr Lissa 2.—Lissa 1. (Lissa), Abt. 10 Nr. 427 10.30 Uhr 96 2.—Borussia 2. (Favorit), Abt. 11 Nr. 596 9 Uhr Post—Blauweiß (Sportbr.), Nr. 476 9 Uhr Borussia 3.—Wacker 3. (Eintr.), Abt. 12 Nr. 434 11 Uhr Neumark 1.—Kaynа 1. (Beuna), Abt. 13 Nr. 602 10 Uhr Neumark 2.—Kaynа 2. (Beuna), Abt. 12 Nr. 682 11.30 Uhr Braunsdorf—Preußen (Kaynа), Abt. 15 Nr. 439 10 Uhr 96 2.—96 1. (Blum-98), Nr. 441 14.30 Uhr Niemberg—Ischerben (Foebbe-Reichsb.), Abt. 17 Nr. 606 16.15 Uhr Borussia—Blauweiß (1910), Nr. 608 10.30 Uhr 98—Reichsbahn (Weise), Nr. 609 10 Uhr Post—Sportfreunde (96).

Spiel Nr. 606 findet am 11. März 16.15 Uhr statt. Nr. 614 heißt Borussia 2.—Weise, Nr. 617 fällt aus.

Fehlende Spielformulare: Nr. 458, 449, 479, 482, 490, 502, 508, 509, 515, 523, 536, 547, 552, 561. Die Schiedsrichter bzw die bauenden Vereine werden gebeten, dieselben bis Montag, den 13. März abzufüllern oder über ausfallende Spiele Bericht zu erstatten.

Gemäß Par. 420 der VMBW.-Satzungen werden auf Grund ärztlichen Gutachtens für Borussia freigegeben: Erich Block, geb. 22. 10. 1913 für Junioren. Helmut Triebsch, geb. 15. 4. 1916 für untere Herren. Für Unfallversicherungsschutz ist zu sorgen. Triebsch scheidet aus der Jugendabteilung aus und unterliegt den allgemeinen Satzungen. Die Freigaben erfolgen auf jederzeitigen Widerruf — längstens jedoch bis 30. 6. 1933.

Am Montag, dem 13. März finden folgende Verhandlungen statt: 8 Uhr: Vereinsvertreter von VfL. 96 und Sportbrüder, 8.10 Uhr Jugendwarte von Favorit, Passendorf und Wacker, dazu die Jugendleiter Burchardt, Nüblemann und Alofsfeld (Wacker). 8.30 Uhr: Vereinsvertreter von Passendorf und Schiepzig mit Unterlagen betreffs Freigabe Erich Bornschein.

Scherf. Wolff.

Kurze Sportschau

Schwedens neuer Boxmeister.

Der Schwedische Amateur-Boxverband ermittelte im Stockholmer Zirkus seine neuen Amateurboxmeister, die vom Fliegengewicht aufwärts wie folgt heißen: Tage Larsson-Hisingen, Stig Ceberberg-Linnäa, Gösta Ahlm-Oernen, Allan Karlsson-Cerebro, Harry Elfund-Vorlänge. Olle Oesting-Balder, Lars Söderberg-Cerebro und Herbert Nilsson-Balder.

82 331 deutsche Kegler.

82 331 Mitglieder, davon 6528 Frauen und Jugendliche, wies der Deutsche Kegler-Bund am letzten Stichtag, 30. September 1932, auf. Die Gesamtzahl der angeschlossenen Ortsvereinde hat sich von 466 auf 469 erhöht. Neue Sporthallen wurden in Teschen-Bodenbach, Freiburg i. Br., Potsdam-Barnim, Caputh-Michendorf, Glogau und Bernburg a. d. S. errichtet.

Rundfunkprogramm am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 389.6

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Frühkonzert.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9.55: Was die Zeitung bringt.
10.10: Schulfunk. Deutschkunde, Musikgeschichte.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Unterhaltungskonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Nachrichtendienst, Wetterdienst, Schneemeldungen und Zeitangabe.
13.15: Hausmusik (Schallplatten). Anschließend: Börsenbericht.
14.00: Filmmelodie.
14.30: Erwerbslosenfunk.
15.00: Abenteuer auf dem Stromboli; Hans Huffsky, Frankfurt.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Unterhaltungskonzert.
17.30: Wetervorausage und Zeitangabe.
17.50: Wirtschaftsnachrichten.
18.00: Hygienefunk.
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Sprachenfunk: Spanisch.
18.50: Wissenschaftlicher Arbeitsdienst; Dr. Wilhelm Spengler.
19.05: Die Arbeit und ihr Schutz (I): Moderne Gewerbehygiene; Dr. F. K. Meyer-Brodnitz, Berlin.
19.30: Volksmusik. Mitwirkende: Jorge Chartoffiag (Mandoline), Fritz Mühlhölzi (Zither und Gitarre), Herbert Stock (Klavier).
20.30: „Kunersdorf." Hörspiel von Wolfgang Goetz.
21.20: Klavierkonzert. Professor Otto Weinreich (Blüthner-Flügel).
22.05: Nachrichten.
Funkstille.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635

6.15: Funkgymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk. Kleine Geschichten aus Richard Wagners Kinderzeit. Von Kurt Arnold Findeisen.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Streiflzug durch Strauß- und Millöcker-Operetten (Schallplatten). Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Neuester Zeitzeichen.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
15.00: Musikalische Kinderkunde.
15.30: Wetter- und Börsenberichte.
15.45: Rudolf Huch: Aus „Das Buch der Narren". Sprecher: Leonhard Blatz.
16.00: Für die Frau.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.10: Der Beruf der Offiziersfrau und die deutsche Hausfrau. Oekonomierat Dr. h. c. Franz Schlatan.
17.30: Tägliches Hauskonzert.
18.00: Einheitskurzschrift f. Fortgeschrittene.
18.30: Musikalischer Zeitspiegel.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Deutsch für Deutsche: Umgangssprache; Dr. Johannes Günther.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Stunde des Landwirts.
20.00: Unterhaltungsmusik.
20.30: „Kunersdorf." Hörspiel von Wolfgang von Göth.
21.30: Symphonie von Mozart. Das Philharmonische Orchester Stuttgart. Leitung: Emil Kahn.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Unterhaltungsmusik. Als Einlage: Vom Berliner Schlagertexaus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0009

Nachruf.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, unseren langjährigen Aeltesten, den Landwirt

Hermann Apelt

in die ewige Heimat abzurufen. Derselbe hat seine Kräfte allezeit treu in den Dienst der Gemeinde gestellt. Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Gemeindekirchenrat.

Klein-Corbetha, den 6. März 1933.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und die vielen Blumenspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben unvergeßlichen Mutter und Großmutter unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor D. Ernst für seine trostreichen Worte sowie dem Gesangverein für seine erhebenden Gesänge. Gott möge allen ein reicher Vergelter sein.

Die trauernde Familie

Paul Blanke.

Creypau, den 8. März 1933.

Todesfälle

Markranstädt
Wilhelmine verw. Wirth, 85 J. Beerd. 9. März, 14 Uhr

Schkeuditz-Dit
Frau verw. Bertha Röbel geb. Breitschädel, 78 Jahre. Beerd. 9. März, 15 Uhr

Halle
Willy Fuchs, 25 J.
Frl. Anna Richter, 30 J.

Reideburg
Meta Barth geb. Wernecke, 32 J., Beerd. 9. März, 15 Uhr

Zuverl., erfahren.
Mädchen
das perfekt kochen kann, für Küche und Hausarb. zum 1. April gesucht.
Frau Dr. Rohde, Weimar, Belved. Allee 30a.

Zwei Mädels im Alter von 21 und 22 Jahren suchen Stellung als
Haustöchter
mit Fam.-Anschl. u. etw. Taschenq. Ang. unt. T. 4985 an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Bes. Mädchen
20 Jahre f. Stellg. sofort oder später, gute Näh-, etwas Kochkenntnisse und mit allen Hausarbeit. vertraut, gute Zeugnisse vorhand. Hildegard Lindner, Nebra an der Unstrut. †

Alleinstehende Dame wünscht Stellung bei Dame od. Herrn als
Wirtschafterin
od. Pflegerin. Off. u. R 6116 Geschft. §

Alleinmädchen
20 J., sucht Stellung z. 1. 4. Kindertieb. gute Zeugnisse. Z. G. postl. Brehna b. Halle. §

Achtung!
Wo kann jg. Mann 20 Jahre, gründlich Chauffeur erlernen? Angebote m. Preis unter R 6112 an die Geschäftsstelle. §

Guterhaltenes
Bettko
billig zu verkaufen. Kreuzstr. 5. Hof links

Pflaumenbäume
zu verk. Köpschen 21.

In einem waldreich gelegenen Kurort (Nähe Eisenach) ist ein schönes
Grundstück
verkäuflich. Besteht aus einer Schlosserei u. Platz für Garage. Angeb. unt. G. 2632 an die Eisenach. Ztg.

Verkäuferin
oder Schneiderin
mit 1—2000 Mk., bei gutem Gehalt oder als Teilhaberin gef. Ladengesch. in Jena. Anged. unt. T. 4993.

Tücht., solides, bes.
Mädchen
perfekt in Kochen, Einmachen u. allen Hausarb. per 1. April od. 1. Mai für 3-Pers.-Villenhaushalt, in Weimar ges. Nur Mädchen, die schon in bess. Häusern in Stellg. waren, woll sich meld. Ein weit. Mädchen vorh. Ang. mit Bild u. Zeugnisabschriften. u. T 4999 Gesch.

Hausmädchen
mögl. v. Lande, 16 J. alt wird gesucht.
Pfarrer Höfer Hohenlohe b. Kitzen.

Hausmädchen
tüchtig, sehr sauber u. arbeitsam m. gut. Zeugn. zum 1. 4. ges. Dipl.-Ing. Wiehr Merseburg, Bismarckstraße 69.

Suche sofort bei gut. Sicherheit
500 Mark
auf 1½ Jahr. Eil-Off. u. C 1022 Gesch.

Wer hat Hypothekenbrief v. mindest.
25 000 M.
Ich verzinse denn. b. Bankfächerb. eintrag. mit 8% a. größer. Rittergut. Ang. erbeten unter B 3980 an die Geschft. dieser Zeitung.

Töchterheim »Drei Linden«
Bad Sachsa
(Südharz).
Nach Ostern beginnt ein neuer hauswirtschaftlicher Lehrgang. Vierteljährl., ganzjährig. Monatlich 75 RM. Ebenso finden fortlaufend kurzfristige, schnelle Kochkurse f. Bräute und Abiturientinnen statt. Erholung, Sport, beste Verpflegung. Referenzen. Prospekt! ×

Villa
sonnig, 4-Zimmer-Wohng. mit Zub. Wasser, Elektrisch evtl. Gartenben. möbl. Dauermieter, zum 1. 4. für pens. Beamter passend.
Willy Thieme, Tautenburg (Camburg a. S. Land)

Wer leiht 20jährig. Rentenden
400 RM.
auf ½ Jahr? evtl. spät. Heirat. Briefe unter R 6125 an die Geschäftsstelle. §

Alters- und erbschaftsregulierungshalber ist einem anständigen und arbeitsfreudigen Mädchen im Alter von 20—26 Jahren Gelegenheit geboten, in einem Kapital von 12 000—15 000 Mark in einen gutgehend. Landgasthof m. etw. Landwirtschaft
einzuheiraten
Kapital kann auf Hypotheken sichergestellt werden. Gefl. Offerten mit Bild unter R 6124 an die Geschäftsstelle.

Witw., Anf. 50, s. Wirkungskreis in frauenlos. Haush. Zuschriften an
Frau Schramm, Zeitz, Parkstr. 9, III §

Kampffront Schwarz-weiß-rot

Donnerstag, den 9. März 1933, 20.15 Uhr, spricht in der „Grünen Linde„

Dr. Röber, Halle

Leiter der kommunalpolitischen Abteilung des Landbundes der Provinz Sachsen, über:

Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl

Jeder Wähler ist dazu eingeladen!
Eintritt frei! Eintritt frei!

Oeffentliche Kundgebung

zur Stadtverordneten-Wahl

Freitag, den 10. März 1933, 20.30 Uhr, in Wieses Festsäle.

Es sprechen:

Unsere Kandidaten

Eintritt 20 Pfg. — Erwerbslose frei.

N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Merseburg.

Parteipolitik gehört nicht ins Rathaus!

Freitag, den 10. März 1933, 8 Uhr abends im „Kasino"

Kundgebung für die „Bürgerliche Einheitsliste"

Es sprechen

Gewerbelehrer Sölter, Merseburg
Geschäftsführer Jerx, Merseburg

Unsere Kandidaten sind:

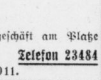
1. Landesoberlekretär Plätz
2. Innungsobermeister Pfeiffer
3. Fabrikbesitzer Geske
4. Lehrer Pfeiffer, Vorsitzender des Haus- u. Grundbes.-Vereins
5. Arbeiter P. Heilmann
6. Kaufmann G. Stuhlfauth
7. Dr. Schubert
8. Installationsmeister P. Sachse
9. Dr. med. Ehrhardt
10. Arbeiter K. Illmann
11. Dentist A. Schütt
12. Lehrer F. Rühle
13. Gastwirt F. Schönfeld
14. Landesoberlekretär G. Seiffge
15. Behördenangestellter R. Müller
16. Tischlermeister R. Schetbe
17. Kranführer A. Grüger
18. Bäckermeister F. Schöne
19. Rechtsanwalt Dr. Hannß
20. Klempnermeister O. Elbe

Die gesamte Merseburger Einwohnerschaft wird zur Kundgebung eingeladen. Eintritt frei!

Der Arbeitsausschuß.

Zu den Konfirmationen

Festlichkeiten und bevorstehendem Osterfest
empfehle ich nur das Beste an Qualität.



la 1933 Vierländer Mastgänse und Enten
Junge Hühnchen, Kapaunen, Poularden, fette Fritatsee-Hühner, zarte junge Puten, ferner Rehwild, Rehwild, junges Wildschwein
erlegt in allen Größen auch ohne Knochen.
ff Hasen frische Wildkaninchen, feinste Fasanenhähne und Hennen sowie Rebenlämmer
Wildgulaschfleisch, à Pfd. von 40 Pfg. an

E. Riemer jun.

Leistungsfähigstes Wild- und Geflügelspezialgeschäft am Platze

Halle-Saale Nur Wörmlitzer Str. 101 Telefon 23484

Und jeden Wochenmarkt Telefon bei Fiedler 23011.

Frl. 28 Jahre (bess. Hausangest.) v. ruh. lieb. Wesen, wünscht Bekanntsch. m. ehrl. solid. Herrn (Angest.) wecks später
Heirat
Witw. mit Kind angenehm. Werte Zuschr. u. C 3023 Gesch.

Dienstmädchen
welches melken kann in Landw. gesucht.
Godduta 9

Kleine Anzeigen immer erfolgreich

Die gute
Wulftener Molkereibutter
½-Pfd.-Stck. 55 Pf.
tägl. frisch bei
Walter Schlicht
Thoms & Garfs
Riedert.

Solider, strebsam., junger Mann, von gutem Ruf, mittlere Stat. u. gut. Aeuß., biet. intellig. wirtschaftl. jung. Mädchen, am liebst. v. Lande.
Einheirat
i. gutes, schuldenfr. Geschäft. Etw. Vermög. erwünscht. Zuneigung Beding. Diskrete Behandlg. zugesichert. Anonym zwecklos. Berufsvermittler verb. Ernstgemeinte Zuschrift mögl. mit Bild und näher. Angab. erb. unt. A 16770 an die Geschft. d. Ztg.

Junger Landwirtschaftsgehilfe, 21 J., mit allen ländlichen Arbeiten u. Geräten (insbes. Maschinen) vertraut, sucht baldmöglichst
Stellung
Gute Zeugn. vorh. Angeb. erb. unt. A 16772 an die Geschst. dieser Zeitung.

Blobels Restaurant

Morgen Donnerstag
Schlachtefest
Fernruf 2797

Auswärtige Theater

Stadttheater Halle (S.)
Donnerstag, 9. März
20 bis gegen 22.15
Zum ersten Male!
Don Pasquale.

Neues Theater Leipzig
19.30 bis 22.45
Carmen

Altes Theater Leipzig
20 bis 22.30
Die vier Musketiere

Gute Bäckerei
gesucht. Verm. verbeten. Angeb. erbet. unt. B 3103 an die Geschft. d. Ztg. ×

Gesucht für herrschaftlich. Gutshaushalt zum 1. 4. 1933 ein gewandtes
Hausmädchen
perfekt in sämtlichen Hausarbeiten, Servieren und Plätten. Mädchen mit langjährigen Zeugnissen bevorz. Ang. mögl. mit Bild an ×
Rittergut Eckstedt, Post Erfurt-Land.

Solides junges
Mädchen
das bürgerlich kochen kann, für Geschäftshaush. sof. ges. Off. u. E 4573 Geschft. §

Staatl. gepr. Landwirt, in ungek. Inspektorst., sucht
1. Beamtenstell.
wo Verheir. gestatt., 28 J., evgl., Kammerpr., 1a. Zeugn., mit best. Empfehl. Frau übern. Buchführung. Bescheidene Ansprüche, nat. ges. Freundl. Zuschriften erb. an W. Krause Guisdiv. Gellmersdorf, Kreis Angermünde Uckerm. §

Suche f. meinen 18j. Lehrling mit bestandener Kammerprüf. Stellung als
Mamsell
Kann dieselbe best. empfehlen. Nehme zum 1. April sauberl. hauswirtschaftlichen
Lehrling
auf. Kammerprüfg. Familienanschluß. Frau M. Frauendorf Niederoessig, Eilenburg-Land. §

Anständig. Mädchen vom Lande, sucht z. 15. März od. 1. 4. Stellung als
Alleinmädchen
Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter R 6123 Geschäftsst. §

Vollwaise
24 Jahre, an Dauerstellung gelegt., sucht baldigst Stellung in Geschäfts- od. Privathaush., wo Gelegenheit z. Kochen lernen. Zuschriften erb. Anna Gerhardt, per Adr. Schmiedemeister Koch, Beuna-dorf b. Mansfeld. §

Haustochter
nationalsozial. gel., mit guten Zeugniss., Näh- u. Kochk., w. keine Arbeit scheut, sucht Stellung zum 1. April in 2-Pers.-Haushalt. Gefl. Angeb. an Erna Beyer, Burghauf. b. Leipz., Mittlere Str. 2. §

Suche Stellung als
Kochlernende
auf 1 Jahr. Schicht um schlicht. Bin 21 Jahre alt. Werte Off. unt. E 4570 an die Geschäftsstelle. §

Mehrere Fuhren
Mist
zu verkaufen. Zu erfrag. Gesch.

Ferkel
verk. Trebnitz 28.

Suche deutschen
Schäferhund
1-3 jähr., m. Dressur-Stammbaum. Ang. mit Preis unter C 3022 Gesch.

Wie kann ich meine Falten loswerden?

Rat eines bekannten Professors der Medizin

Prof. Dr. Steiskal von der Wiener Universität hat die Welt durch seine verblüffenden klinischen Versuche mit dem aus der Haut junger Tiere gewonnenen „Biocel" in Erstaunen versetzt. Die Alleinverwertung des wertvollen Verfahrens zur Ausbeutung dieser aufsehenerregenden Erfindung wurde von Tokalon erworben, und „Biocel" ist nunmehr genau nach der besonderen Vorschrift des Prof. Dr. Steiskal in der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung, zusammen mit anderen hautnährenden Bestandteilen, enthalten. Ueber die erstaunlichen Erfolge, die mit dieser Hautnahrung erzielt wurden, berichtet ein Hauptspezialist in der Dermatologo Wochenschrift. Runzeln und oberflächliche Falten wurden bei 55—72jährigen Personen in 6 Wochen vollständig beseitigt.

Machen Sie einen Versuch, indem Sie zur Erfrischung und Verjüngung Ihrer Haut vor dem Schlafengehen die rosafarbige Tokalon Hautnahrung (rote Packung) verwenden. Tagsüber gebrauchen Sie Creme Tokalon, weiß, fettfrei (blaue Packung), zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Mitesser. Sie werden über die wundervolle Wirkung erstaunt sein. Befriedigende Erfolge garantiert, sonst Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Gratis! Jede Leserin dieses Blattes kann nun ein Gratis-Schönheitspäckchen erhalten, das 3 kleine Tuben Creme Tokalon für Tag- und Nachtgebrauch und 4 Probepäckchen von Tokalon Cold Cream Puder enthält. Anforderungen mit 15 Pfg. in Marken für Portospesen an: Asche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 117 H.

KASINO

Sonntag, 12. März, 8 Uhr
die berühmten Leipziger Krystallpalast-Sänger
3 Stunden lachen! Vorverkauf: Herr Kaufmann Schur g. Ob. Breite Straße 7
Sperrsitz 0,70 Mk. 1. Platz 0.50 Mk.

Komb. Lieferwagen

4—6 PS., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter R 6088 Gesch

Zwangsvollstreckung. Versteigert wird am 21. März 1933, 10 Uhr, an Gerichtsstelle Poststraße 16, Zimmer 32, das Wohnhaus Mälzerstr. 12 in Merseburg mit Hofraum sowie abgesonderten Torfstall. 270 M. Gebäudesteuerzwert. Eigt.: Motorschlosser Willy Markgraf.

Das Amtsgericht in Merseburg.

Wohnhaus
13 Zimmer, gr. Keller, gr. baul. Zust. anschl. 3 Morgen Land, 40 Obstbäume, schön geleg. 1 km v. Industriestadt. Nähe Erfurt, für 9500.— Mk. zu verkaufen. Sofort beziehbar. Gut für Tierarm, Gärtnerei, Weinkellerei, Pensionäre. Vermittler zwecklos. Angebote erbet. unter A 16706 Gesch.

Kleine Anzeigen sind Geldsparer

Achtung! Empfehle ab heute prima

Ferkel u. Läufer
zu billigen Preisen zum Verkauf.
Ernst Weidner :: Großkayna

Herabgesetzte Laden-Verkaufspreise für Persil:

Doppel-Paket Persil 65 R.-Pfg.
Normal-Paket Persil 35 R.-Pfg.

Persil bleibt unverändert in Güte und Vollkommenheit!

Niemals lose, nur in der bekannten Originalpackung!

Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330308-19/fragment/page=0010